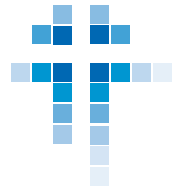


EVANGELISCH

IN ÜBACH-PALENBERG



JUNI BIS AUGUST 2026



Entzünden der Osterkerze am Ostersonntag

aus dem Inhalt:

- 3 An[ge]dacht
- 5 Titelthema: „Licht“
- 18 Leib und Seele
- 20 „Einfach heiraten“
- 21 Konfirmationen 2026
- 22 Kirchentag in Düsseldorf
- 23 Gemeindefest
- 24 Fahrt zur Landesgartenschau
- 25 Sommerkirche 2026
- 26 Gottesdienste
- 27 Begrüßung der neuen Konfis
Schul- und Kitagottesdienste
- 28 Amtshandlungen
- 29 Der Andere Gottesdienst
- 30 Mirjamsonntag
- 31 Konfirmationsjubiläum
Fahrdienst zum Gottesdienst
- 32 „Der kleine Prinz“
- 34 KinderKirche
- 35 Kinderbibelwoche
- 38 Kinder- und Jugendarbeit
- 39 „Back to School“
- 40 Kinderseite
- 41 Café Himmel
- 42 Bastelworkshops
- 43 Flohmarkt
Synodaler Musiktag
- 44 Neues aus dem Presbyterium
- 45 Gartenaktion
- 46 Ehrenamtlerdankeabend
- 47 Ja zum Ehrenamt
- 48 Adventssingen
Fenstersingen
- 49 Paul Gerhardt
- 50 Gruppen und Kreise
- 51 Gemeindekalender
- 52 Adressen und Telefonnummern

Zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Titelthema dieser Gemeindebriefausgabe beschäftigt sich mit dem „Licht“. Eigentlich zu dieser Jahreszeit ein ungewöhnliches Thema, denn meist stellen wir das Licht ja dann in den Mittelpunkt, wenn wir es besonders nötig haben: in der dunklen Jahreszeit. Aber vielleicht ist es gut, sich damit auch einmal dann zu beschäftigen, wenn Licht im Überfluss vorhanden ist. Wir müssen ja nicht immer den Mangel beklagen, sondern dürfen uns eben auch an der Fülle freuen.

Auch wenn es um „Licht“ geht – der Gemeindebrief ist leider nicht unbedingt „leicht“ geworden. 52 Seiten – das ist für mich jedenfalls ein neuer Rekord. (Ein „Sorry“ an die Austräger:innen!)

Ich hoffe aber, dass Ihnen die Lektüre dennoch leicht fällt. Im Namen des Redaktionskreises wünsche ich Ihnen eine schöne, anregende und hoffentlich erholsame Sommerzeit.

Christian Justen

Unser Gemeindebrief ist
auch online verfügbar:
gemeindebrief.kirche-uep.de



Impressum

Der Gemeindebrief „Evangelisch in Übach-Palenberg“ wird herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg, vertreten durch den Vorsitzenden, Pfarrer Christian Justen.
Redaktion: Christian Justen (v. i. S. d. P.), Johannes de Kleine, Angelika Krakau, Sonja Lenertz, Christiane Römgens
Anschrift der Redaktion: Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg, uebach-palenberg@ekir.de
Gestaltung: Christian Justen. Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen
Auflage: 3100

Bei der Gestaltung dieser Ausgabe kamen vor allem Open-Source-Software (insbesondere Scribus, Lua^ATeX, Emacs und gimp unter Debian und Ubuntu) sowie die Open-Source-Schrift „Libertinus“ zum Einsatz.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Juli 2026
Zur Sitzung des Redaktionskreises am 17. Juni 2026 um 19.00 Uhr im Saal der Erlöserkirche sind neue Mitwirkende herzlich willkommen.

„Es werde Licht!“

Wenn man ein Gespräch beginnt, ist – zumindest dann, wenn es im Gespräch auf etwas „ankommt“ – oftmals der allererste Satz immens wichtig. Der erste Satz kann schon darüber entscheiden, wie das Gespräch verläuft, welchen Ausgang das Gespräch am Ende hat.

Das ist auch nicht anders, wenn das Gespräch nicht zwischen zwei Menschen, sondern zwischen Gott und dem Menschen, Gott und seiner Schöpfung stattfindet. Die Bibel erzählt, dass der allererste Satz, den Gott im Angesicht und zu seiner Schöpfung gesprochen hat, das bekannte Wort war: „Es werde Licht!“ (1. Mose 1,3) Man könnte auch sagen: Mit diesem Satz beginnt erst der eigentliche Schöpfungsvorgang. Gott schafft das Licht, „und er sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.“ (1. Mose 1,4f)

Dass das Licht, wie die Physik im 20. Jahrhundert herausfand, tatsächlich eine der fundamentalen Grundkonstanten des Universums darstellt, davon soll später in diesem Gemeindebrief noch die Rede sein (siehe Seite 11f). Davon wusste man jedenfalls

in biblischer Zeit noch nichts. Aber die Bedeutung, welche das Licht für alles Leben, für alles Geschaffene hat, von der hat man durchaus etwas geahnt.

Natürlich, auch Dinge wie die Photosynthese u.ä. waren in der Antike völlig unbekannt. Aber nach bibli-



Pfarrer Christian Justen

scher Vorstellung hat Gott jedenfalls mit dem Licht zusammen auch die Zeit geschaffen, hat er dem Leben seinen Rhythmus gegeben. Und für den Menschen hat Gott mit dem Licht auch die Zeitabschnitte geschaffen, in denen das Leben wenigstens halbwegs sicher und ungefährdet ist. Denn die Nacht mit den unsichtbaren Gefahren, die in ihr lauern, war im Altertum ja eine gefährliche Zeit: eine Zeit, in der es galt, an einem sicheren Ort Unterschlupf zu finden; eine Zeit, in der man mit den kleinen künstlichen Lichtern, die man sich damals selbst herstellen konnte, allenfalls in

Fotos: Lenertz



einem sehr kleinen Umkreis die Finsternis verdrängen konnte; eine Zeit, die zur Vorsicht mahnte, in der man alle Ängste und Bedrohungen stärker spürte als am hellichten Tag.

Auch aus unserem Bewusstsein ist das alles ja noch nicht wirklich verschwunden, obwohl der moderne Mensch Wege gefunden hat, des Nachts in so erheblichem Maße künstliches Licht zu verbreiten, dass

*„Immer wieder geht die Sonne auf.
Denn Dunkelheit für immer
gibt es nicht.“*

Jürgen Udo Bockelmann

man mittlerweile schon häufig von einer regelrechten „Lichtverschmutzung“ sprechen muss. Und dennoch: Die Dunkelheit bleibt die Zeit unserer Ängste und Sorgen. Das freilich auch in einem übertragenen Sinne: Wenn Ängste und Sorgen zu groß und zu schwer werden, dann lassen sie in uns oft das Gefühl entstehen, unser ganzes Leben sei in Finsternis verhüllt.

Der Verfasser des ersten Schöpfungsberichtes stellt nun aber beides: das Licht und die Finsternis, in den Kontext von Gottes Schöpfung: Es

gibt keine Zeit, in der wir uns nicht im Herrschaftsbereich Gottes befinden. Das meint: Niemals, zu keinem einzigen Moment, verlässt Gott uns, niemals gibt es eine Zeit, die nicht *Gottes Zeit* wäre. Wir Menschen dürfen unbedingt darauf vertrauen, dass Gott bei uns bleibt, ganz gleich, was immer uns auch auf unserem Lebensweg begegnen, was immer uns auch ängstigen mag.

Jürgen Udo Bockelmann (besser bekannt unter seinem Künstlernamen Udo Jürgens) hat das in einem seiner bekanntesten Lieder so formuliert: „Immer wieder geht die Sonne auf. Denn Dunkelheit für immer gibt es nicht.“ Das fasst durchaus das biblische Vertrauen auf Gott treffend zusammen.

Man mag es vielleicht aber auch mit Worten von Martin Luther King sagen: „Komme, was mag – Gott ist mächtig! Wenn unsere Tage dunkel sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestein in ein helles Morgen verwandeln – zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.“

Christian Justen



Das Licht des Lebens – das Licht der Welt

„Licht“ in der Bibel

Am Anfang ...

... schuf Gott den Himmel und die Erde. So beginnt der erste Schöpfungsbericht, welcher die Bibel eröffnet. Und dann wird genauer erzählt, in welcher Reihenfolge nach der damaligen Vorstellung Gott die Schöpfung

ganz eigenen Gedanken um das Licht gemacht hat, die sich zum Teil deutlich von dem unterschieden, was seine Nachbarn dachten und glaubten. Für Israel stand fest: Dem Licht kommt keine eigene Mächtigkeit zu. Dem Licht wohnt keine Göttlichkeit inne. Sondern das Licht ist von Gott geschaffen wie alles andere auch. Das Licht ist „nur“ Teil der Schöpfung, und es untersteht somit der Herrschaft Gottes.

Ein Sonnengott?

Das unterscheidet Israel von seinen Nachbarvölkern, welche die Verehrung einer Sonnengottheit kannten. Besonders ausgeprägt war diese Verehrung eines Sonnengottes in Ägypten zur Zeit des Pharaoh Echnaton. Dieser formulierte in seinem sog. „Sonnenhymnus“ etwa: „Schön erscheinst du im Lichtland des Himmels, du lebende Sonne, Ursprung des Lebens. Du bist aufgegangen im östlichen Lichtland, und du hast jedes Land mit deiner Schönheit erfüllt. Du bist schön, gewaltig und funkelnd, du bist hoch über jedem Land. Deine Strahlen, sie umfassen die Länder bis ans Ende deiner ganzen Schöpfung.“ Der Sonnenhymnus des Echnaton weist erstaunliche Parallelen zu Psalm 104 auf, so dass einige sogar auf die (eher unwahrscheinliche!) Theorie verfielen, es handele sich bei einigen Verse dieses Psalmes um eine



„Gott schied das Licht von der Finsternis“ – Fenster der Pfarrkirche St. Antonius Kollbrunn von Heinrich Stäubli

im Einzelnen vollzogen hat. Zuallererst kommt – das Licht: „Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“ (1. Mose 1, 3)

Gleich am Anfang der Bibel taucht damit ein Begriff auf, der sich gleichsam wie ein roter Faden durch alle biblischen Bücher hindurchzieht. Im Alten Testament taucht das Wort „Licht“ insgesamt rund 125 Mal auf, im Neuen Testament 73 Mal. (Nicht mitgezählt sind dabei die Begriffe, die mit dem Licht in Verbindung stehen wie „Leuchte“, „Lampe“ u. ä.)

Schon die Schöpfungsgeschichte macht deutlich, dass Israel sich seine

direkte Übersetzung der angeblichen ägyptischen Vorlage. Der springende Punkt ist aber: *In der Bibel verkörpert Gott niemals die Sonne.* Er hat das Licht und die Sonne *geschaffen*. Die



Echnaton und Nofretete beten den Sonnengott Aton an.

Trennung zwischen Schöpfer und Schöpfung bleibt so streng gewahrt.

Es ist dies ein Vorgang, der gerade im ersten Teil der Bibel immer wieder beobachtet werden kann und der eine der Eigenarten alttestamentlichen Glaubens ausmacht: Das Alte Testament konnte Vorstellungen anderer Religionen übernehmen, ohne sie sich dabei *theologisch* zu eigen zu machen. Vielmehr hat es diese übernommenen Vorstellungen stets so umgewandelt, dass sie sich dem Glauben Israels untergeordnet haben, insbesondere im Blick auf das Erste Gebot: „Ich bin der HERR, dein Gott. Du sollst keine an-

deren Götter haben neben mir!“ (2. Mose 20,3) So wird aus der Sonne, die in Israels Umwelt und besonders in Ägypten eine eigene Gottheit darstellt, im biblischen Schöpfungsbericht einfach nur eine Leuchte am Himmel – gerade so wie auch der Mond und die Sterne. Nichts Göttliches, was der Sonne hier noch anhaften würde!

Das Alte Testament unterscheidet immer zwischen der Sonne und dem Licht. Mag die Sonne auch tagsüber hell scheinen, galt sie doch im Alten Testament gerade nicht als die Quelle des Lichtes. Es ist daher für die Bibel eigentlich auch nicht die Sonne, sondern *das Licht*, welches dafür sorgt, dass es Tag wird, und somit den Rhythmus des täglichen Lebens bestimmt. Die Nacht endet mit dem „Licht des Morgens“ (und das ja schon, bevor die Sonne zu sehen ist!). Dem Licht gegenübergestellt ist die Finsternis, die für den Menschen der Antike eine Zeit der Gefahr war: „Da regen sich alle Tiere des Waldes, die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub und ihre Speise fordern von Gott.“ (Psalm 104,20f) Erst wenn die Raubtiere sich am Ende der Nacht zurückgezogen haben, geht der Mensch am Tag seiner Arbeit nach. (Psalm 104,23)

„Licht“ als Bild

Natürlich weiß man auch in der Bibel, dass Licht benötigt wird, wenn menschliche Augen etwas gut sehen sollen. Da der Mensch für seine tägliche Arbeit (im Normalfall) auf seine

Sehfähigkeit angewiesen ist, bleibt das Licht darum auch eine der Grundlagen menschlichen Lebens. Und man weiß darum, dass der Mensch gar nichts mehr sehen kann, wenn das Licht zu stark wird. Davon abgeleitet sind Wendungen, in denen das Licht als Bild gebraucht wird, um Sachverhalte zu umschreiben.

Ausgehend vom Wissen darum, dass der Mensch Licht braucht, um sich sicher bewegen zu können, und analog dazu, dass die leuchtenden Himmelskörper auch der Orientierung dienen, kann Gottes Gebot entsprechend als Wegweiser für den Lebensweg gelten: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“, formuliert etwa der Psalmist (Psalm 119,105).

Das Leben selbst kann umschrieben werden mit „das Licht sehen“; besonders bekannt ist ein Vers aus Psalm 36: „Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht.“ Wenn Gott Menschen ins Leben ruft, so „gibt er ihnen das Licht“ (Hiob 33,30). Wer einer Gefahr entronnen ist, kann weiterhin „im Licht des Lebens“ wandeln (Psalm 56,14).

Dazu gehört dann wohl auch die Vorstellung vom Heil, das Gott Menschen zu kommen lässt, sei es Einzel-

nen (Psalm 27,1: „Der HERR ist mein Licht und mein Heil.“), sei es dem ganzen Volk Israel (Jesaja 2,5: „Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des Herrn.“)

Damit kann dann später auch die Hoffnung Israels auf die gesamte Völkerwelt im Bildwort ausgeweitet werden. So kann Gott Israel ansprechen: „Ich habe dich auch zum Licht der

St. Josef Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

Alten- und Pflegeheim

Alten- und Pflegeheim
St. Josef Übach
gemeinnützige GmbH
Adolfstr. 16
52531 Übach-Palenberg

Telefon: 0 24 51 - 9 11 07 - 0

TAGESPFLEGE

Gemeinsam
tagsüber den
Alltag gestalten

Tagespflege St. Josef Übach
Adolfstr. 18a
52531 Übach-Palenberg

Telefon: 0 24 51 - 9 11 98 51

Wir beraten und informieren
Sie gerne in einem persön-
lichen Gespräch.

Nehmen Sie einen kosten-
losen Probetag in Anspruch
und vereinbaren Sie einen
Termin.


St. Josef
Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

www.st-josef-in-uebach.de • info@st-josef-in-uebach.de

Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“ (Jesaja 49,6)

Davon zu unterscheiden sind aber wohl die Stellen, an denen vom Licht die Rede ist, um damit die Herrlichkeit Gottes im Bild zu veranschaulichen. Bekannt ist besonders ein Wort aus Psalm 104,1f: „HERR, mein Gott, du bist sehr groß; in Hoheit und Pracht bist du gekleidet. Licht ist dein Kleid, das du anhast.“ Damit verdeutlicht der Psalm ja, dass es dem Menschen völlig unmöglich ist, sich (ganz gemäß dem Zweiten Gebot) ein „Bild“ von Gott zu machen; er bleibt den menschlichen Sinnen stets unzugänglich. So wie niemand in (starkes) Licht schauen kann, weil er darüber erblinden würde, so kann auch nie-

mand Gott schauen. Nicht einmal Mose wurde dies gewährt: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.“ (2. Mose 33,20)

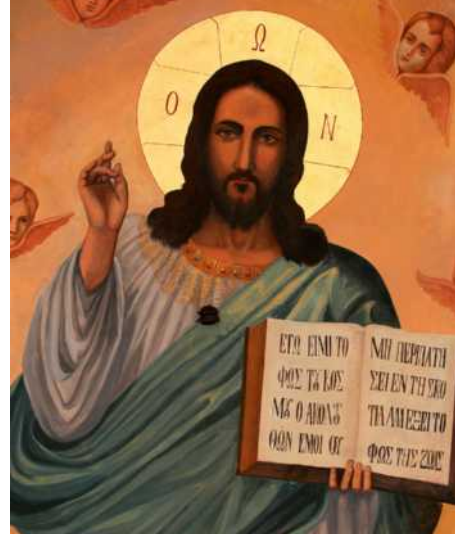


Foto Alamy Stock Photo

Ikone im Pauluskloster auf dem Athos. Christus hält das Johannesevangelium in der Hand: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Johannes 8,12)

Schau in die Sonne!

Eine Legende erzählt, dass Kaiser Hadrian den Rabbi Josua ben Chananja aufforderte, ihm doch seinen Gott zu zeigen. „Schau einfach in die Sonne!“, antwortete der Rabbi. Darüber wurde der Kaiser zornig: „Willst du etwa, dass ich erblinde? Niemand kann in die Sonne schauen, ohne dass seine Augen Schaden nähmen!“ „Nun“, sagte der Rabbi, „wenn du nicht einmal die Sonne anschauen kannst, die doch nur ein kleines Licht ist, das Gott geschaffen hat, wie willst du denn dann ihren Schöpfer anschauen?“

Quelle unbekannt

Das Licht des Lebens

Das Alte Testament trennt, wie bereits erwähnt, scharf zwischen Schöpfer und Schöpfung; Gott mag in Licht gekleidet sein, aber das Licht selbst ist nicht göttlich, es ist wie die gesamte Schöpfung „nicht aus Gott, sondern durch Gott“ geschaffen, wie es der jüdische Theologe Benno Jacob formuliert. Das ändert sich grundlegend mit den neutestamentlichen Schriften. Gott selbst wird zwar auch dort nicht mit dem Licht ineingesetzt, wohl aber der Sohn, den er in die Welt gesandt hat. Insbesondere

der Evangelist Johannes spricht oft vom Licht, so schon gleich zu Beginn seines Evangeliums, wo er von Christus sagt: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“ (Johannes 1,4f) Besonders bekannt ist ein (oft auch als Tauf- und Konfirmationsspruch genommenes) Jesus-Wort: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

Zugleich wird bei Johannes aber auch immer wieder der Gegensatz zwischen Licht und Finsternis betont, wobei die Finsternis bildlich für all das steht, was den Menschen von Gott trennt bzw. womit der Mensch sich selbst von Gott zu trennen sucht. Doch steht für Johannes fest: Die Finsternis wird am Ende nicht die Oberhand behalten. Denn das Licht, das mit Christus in die Welt gekommen ist, ist das „wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet“ (Johannes 1,9). Alles andere, gerade auch die vermeintlichen Mächte der Finsternis, werden so am Ende nicht bestehen können. Jesus Christus, das „wahre Licht“, das „Licht der Welt“, ist der Sieger!

Oder um es mit Karl Barth zu sagen: „Was auch zwischen Licht und Finsternis sich weiter ereignen mag, Licht wird nie Finsternis, Finsternis wird nie Licht sein [...]: Licht wird, wie klein und schwach es immer sein möge, immer die die Finsternis ver-

treibende Macht – Finsternis, wie groß und mächtig sie sei, wird immer die dem Lichte weichende Ohnmacht sein.“

Es gäbe noch vieles mehr zu sagen über das „Licht“ in der Bibel. Das würde aber doch den Rahmen dieses Gemeindebriefes deutlich sprengen. Von daher müssen wir uns mit dieser kleinen Auswahl begnügen.

Christian Justen



**Jesus Christus spricht:
Ich bin gekommen,
damit sie das
Leben haben und es
in Fülle haben.**

Johannes 10,10 – Monatsspruch August 2026

Die klare Sonne bringt's an den Tag

Das Motiv, dass das helle Licht die Wahrheit an den Tag bringt (vgl. Johannes 1, 9), hat auch im nachstehenden Märchen der Brüder Grimm seinen Niederschlag gefunden. Tatsächlich dürfte hier der Gedanke dahinter stehen, dass die klare Sonne mit Gott oder zumindest mit Gottes Sohn gleichzusetzen sei.

Ein Schneidergesell reiste in der Welt auf sein Handwerk herum; nun konnte er einmal keine Arbeit finden und war die Armut bei ihm so groß, dass er keinen Heller Zehrgeld hatte. In der Zeit begegnete ihm auf dem Weg ein Jude, und da dachte er, der hätte viel Geld bei sich, und stieß Gott aus seinem Herzen, ging auf ihn los und sprach: „Gib mir dein Geld, oder ich schlag dich tot.“ Da sagte der Jude:

heraus!“, brauchte Gewalt und schlug ihn so lange, bis er nah am Tod war. Und wie der Jude nun sterben wollte, sprach er das letzte Wort: „Die klare Sonne wird es an den Tag bringen!“ und starb damit. Der Schneidergesell griff ihm in die Taschen und suchte nach Geld, aber er fand nicht mehr als die acht Heller, wie der Jude gesagt hatte. Da packte er auf, trug ihn hinter einen Busch, und zog weiter auf sein Handwerk. Wie er nun lange Zeit gereist war, kam er in eine Stadt bei einem Meister in Arbeit, der hatte eine schöne Tochter, in die verliebte er sich, und heiratete sie und lebte in einer guten vergnügten Ehe.

Überlang, als sie schon zwei Kinder hatten, starben Schwiegervater und Schwiegermutter, und die jungen Leute hatten den Haushalt allein. Eines Morgens, wie der Mann auf dem Tisch vor dem Fenster saß, brachte ihm die Frau den Kaffee, und als er ihn in die Unterschale ausgegossen hatte und eben trinken wollte, da schien die Sonne darauf, und blinkte oben an der Wand so hin und her, und machte Kringel daran. Da sah der Schneider hinauf und sprach: „Ja, die will's gern an den Tag bringen und kann's nicht!“ Die Frau sprach: „Ei, lieber Mann, was ist denn das? Was meinst du damit?“ Er antwortete: „Das darf ich dir nicht sagen.“ Sie aber sprach: „Wenn du mich lieb hast, musst du mir's sagen!“ und gab ihm die allerbesten Worte, es sollt kein Mensch wieder erfahren, und ließ



Zeichnung von Otto Ubbelohde (1867–1922). Er rückt den Mord an dem Juden in den Blick des gekreuzigten Christus, der selbst ein Jude war.

„Schenkt mir doch das Leben; Geld hab ich keins, und nicht mehr als acht Heller.“ Der Schneider aber sprach: „Du hast doch Geld, und das soll auch

ihm keine Ruhe. Da erzählte er, vor langen Jahren, wie er auf der Wanderschaft ganz abgerissen und ohne Geld gewesen, habe er einen Juden erschlagen, und der Jude habe in der letzten Todesangst die Worte gesprochen: „Die klare Sonne wird’s an den Tag bringen!“ Nun hätt’s die Sonne eben gern an den Tag bringen wollen, und hätt an der Wand geblinket und Kringel gemacht, sie hätt’s aber nicht gekonnt. Danach bat er sie noch besonders, sie dürfte es niemand sagen, sonst käm er um sein Leben, das versprach sie auch; als er sich aber zur Arbeit gesetzt hatte, ging sie zu ihrer Gvatterin und erzählte es der, wenn

sie’s keinem Menschen wieder sagen wollte. Eh aber drei Tage vergingen, wusst es die ganze Stadt, und der Schneider kam vor das Gericht, und er ward gerichtet. Da brachte es doch die klare Sonne an den Tag.

Brüder Grimm

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos 5, 24. – Monatsspruch Juli 2026

Licht – was ist das eigentlich?

Schon mindestens seit der Antike haben Menschen sich immer wieder mit der Frage beschäftigt, was denn Licht eigentlich ist. Der griechische Philosoph und Mathematiker Pythagoras (heute den meisten wegen der Formel $a^2+b^2=c^2$ bekannt) vermutete, dass beim Vorgang des Sehens vom Auge heiße „Sehstrahlen“ ausgingen, die von Gegenständen u. ä. „zurückgedrängt“ würden. In manchen Redewendungen hat diese Vorstellung bis heute überlebt, etwa wenn wir davon sprechen, dass man „einen Blick auf etwas wirft“ oder dass man „einen stechenden Blick“ oder gar einen „bösen Blick“ habe oder „strahlende Augen“. Dass die Theorie offenkundig nicht stimmen konnte, muss aber schon damals vielen einsichtig gewe-

sen sein, denn wenn das Sehen wirklich so funktionieren würde, dann müsste der Mensch ja auch im Dunkeln sehen können ...

Auch wenn danach noch lange ungeklärt blieb, was denn Licht nun eigentlich ist, machte man doch nach und nach entscheidende Entdeckungen. Es sollte aber bis zum 17. Jahrhundert dauern, bis der Nachweis gelang, dass Licht nicht „einfach da“ ist, sondern sich mit einer endlichen Ge-

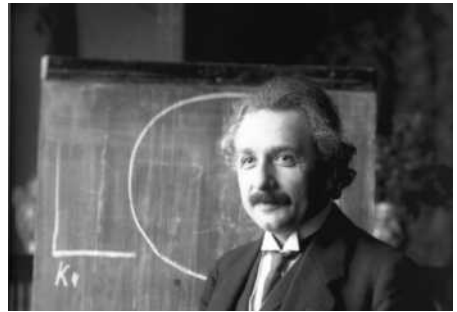


Pythagoras

schwindigkeit ausbreitet. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts gelang es, die Lichtgeschwindigkeit tatsächlich ausreichend genau zu messen. Seitdem weiß man, dass Licht sich im Vakuum mit einer Geschwindigkeit von 299.792,458 Kilometer in der Sekunde ausbreitet.

Allerdings waren die Beobachtungen, die man bei Experimenten mit Licht machte, eher verwirrend. Einiges schien dafür zu sprechen, dass Licht aus kleinen, sich bewegenden Teilchen besteht – so die Theorie etwa von Isaac Newton. Andere Beobachtungen passten dazu aber überhaupt nicht, sondern deuteten eher darauf hin, dass es sich beim Licht um eine Welle handelt. Zudem entdeckte man, dass Licht und Magnetismus zueinander in einer Beziehung stehen, woraus man schloss, dass es sich beim Licht um eine „elektromagnetische Welle“ handeln müsse. Man sieht: Es ist sehr, sehr kompliziert, und um das Phänomen „Licht“ wirklich verstehen zu können, müsste man sich in die Tiefen der sog. Quantenphysik begeben – aber davon will ich an dieser Stelle gerne absehen (zumal ich davon auch nicht den geringsten Schimmer habe ...)

Und dann brachte das Licht doch tatsächlich ein komplettes Weltbild zum Einsturz! Stellen Sie sich das folgende Gedankenexperiment vor: In einem Zug, der mit sehr hoher Geschwindigkeit unterwegs ist, schaltet ein Mann, der am hinteren Ende seines Wagens sitzt, eine Taschenlampe an, als der Zug durch den Palenberger



Albert Einsteins Relativitätstheorie hat unser Weltbild völlig auf den Kopf gestellt.

Bahnhof fährt. Zur selben Zeit steht ein anderer Mann am Bahnsteig und beobachtet dies. Während für den Mann im Zug sich das Licht mit der „normalen“ Lichtgeschwindigkeit nach vorne ausbreitet, müsste der Mann am Bahnsteig messen können, dass sich für ihn das Licht der Lampe schneller ausbreitet, weil sich ja die Reisegeschwindigkeit des Zuges dazu addiert. Was in der Theorie logisch klingt, hat sich im Experiment jedoch nicht bestätigt. Tatsächlich wäre auch für den Mann am Palenberger Bahnsteig die Geschwindigkeit des Taschenlampenlichts exakt dieselbe! Es war Albert Einstein, der aus dieser eigentlich unmöglichen Beobachtung die „Relativitätstheorie“ entwickelte. Seitdem weiß man: *Es gibt weder einen absoluten Raum noch eine absolute Zeit.* Nichts ist wirklich so, wie es unseren Sinnen scheinen mag. Und die „Schuld“ daran – trägt das Licht ...

Gut wenigstens, dass Christenmenschen dennoch darauf vertrauen dürfen: Alle Zeit steht in Gottes Händen.

Christian Justen

Das Licht der Freiheit

Sie gilt als *das* Wahrzeichen New Yorks schlechthin: die Freiheitsstatue. Sie steht seit 1886 auf Liberty Island und war ein Geschenk der Französischen Republik an die Vereinigten Staaten anlässlich des 100. Jubiläums der amerikanischen Unabhängigkeit. Bis 1959 war sie mit einer Gesamthöhe von 93 Metern die weltweit höchste Statue. Für viele Emigranten aus Europa, die mit dem Schiff kamen und über New York in die USA einreisten, war die Freiheitsstatue das Erste, was sie von ihrer neuen Heimat zu sehen bekamen.

In ihrer rechten Hand hält die Statue am hochoberen Arm eine vergoldete Fackel. Bei der Einweihung hielt der amerikanische Präsident Grover Cleveland eine Rede, in der er u. a. sagte: „Ein Lichtstrom soll die Dunkelheit der Ignoranz und der Unterdrückung des Menschen durchdringen, bis die Freiheit die Welt erleuchtet.“

Besondere Bekanntheit erlangte ein Gedicht der jüdischen Dichterin



Foto: Alamy Stock Photo

Am Ende siegt die Freiheit: Showdown auf der Fackel der Freiheitsstatue in Hitchcocks Film „Saboteure“ von 1942

Emma Lazarus, das heute u. a. am Sockel der Statue zu lesen ist. Lazarus bezeichnet darin die von der Statue verkörperte Freiheit als „Mutter der Vertriebenen“ und legt ihr die Worte in den Mund:

„Gebt mir eure Müden, eure Armen,
eure gehäuften Massen
voll Sehnsucht, frei zu atmen,
den elenden Auswurf,
eures überquellenden Lands.
Schickt sie, die Heimatlosen,
sturmgepeitscht zu mir,
ich halte meine Fackel hoch
am goldenen Tor!“

Als Alfred Hitchcock im Jahr 1942 seinen Film „Saboteure“ drehte, in dem es um eine faschistische Verschwörung geht, ließ er den Showdown in und auf der Freiheitsstatue stattfinden. Einer der Verschwörer klettert dabei auf die Fackel und stürzt in die Tiefe. Die Freiheit hat am Ende gesiegt!

Hat die Freiheit aber tatsächlich gesiegt?

Eine afroamerikanische Zeitung schrieb bereits kurz nach der Einweihung, man solle die Statue mit ihrer Fackel in den Ozean werfen, bis das Land auch für die Nicht-Weißen tatsächlich ein freies Land geworden sei. „Die Vorstellung, dass die ‚Freiheit‘ dieses Landes ‚die Welt erleuchtet‘, [...] ist zutiefst lächerlich.“ Das war 1886. Und wie ist es heute?

Christian Justen

Das Altenberger Licht – ein Zeichen des Friedens

Jährlich wird traditionell am 1. Mai im Altenberger Dom das Altenberger Licht entzündet – ein kleines, unscheinbares Licht, das seit über 70 Jahren eine große Botschaft trägt: Frieden, Hoffnung und Verbundenheit. Was 1950 als Zeichen der katholischen Jugend für Versöhnung und Frieden in Europa begann, entwickel-

1. Mai um 10.00 Uhr machen sich Jugendliche und Erwachsene auf den Weg, um das Licht in ihre Gemeinden zu bringen. Es erinnert daran, dass Frieden nicht selbstverständlich ist – und dass er bei jedem von uns beginnt.

In diesem Jahr stand die Aktion unter dem Motto: „Herz an – Verlässlich und wahr“ (Offenbarung 21,5). Das Motto lud dazu ein, das eigene Herz zu öffnen, Vertrauen zu wagen und im Alltag verlässlich füreinander da zu sein. Gemeinsam wurde ein Zeichen gesetzt: für Frieden in unserer Welt, für Hoffnung in schwierigen Zeiten und für die Gewissheit, dass Gottes Licht stärker ist als jede Dunkelheit.

Möge das Altenberger Licht auch in diesem Jahr viele Herzen erreicht haben.

Sonja Lenertz

Foto: Lenertz



Als Intarsienarbeit dargestellt: Der Altenberger Dom

te sich von einer deutschen Lichtstafette zu einer europäischen Aktion, an der sich jedes Jahr internationale Gruppen aus Gemeinden, Verbänden und Schulen beteiligen.

An der Jugendaktion des Erzbistums Köln nehmen jährlich über 2000 junge Menschen teil, wenn das Licht am 30. April um 23.00 Uhr in einer feierlichen Vigil (Lichtfeier) am Licht der Osterkerze entzündet wird. Am

Der Altenberger Dom ist die ehemalige Kirche der Zisterzienser-Abtei Altenberg. Die Abtei wurde 1803 aufgelöst; der Dom wird seit 1857 simultan von der katholischen und der evangelischen Gemeinde als Kirche genutzt. Heute befindet sich der Altenberger Dom im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Wort „Dom“ weist in diesem Fall lediglich auf die cathedralartigen Ausmaße des Bauwerks hin.

Wie eine „Evangelische Lichtgemeinde“ entsteht

Im letzten Gemeindebrief hatten wir berichtet, dass fünf Gemeinden im Kirchenkreis Jülich auf dem Weg zu einer Fusion sind. Darüber gibt es jetzt Neues zu berichten. Aus den Gemeinden Heinsberg, Gangelt-Selkant-Waldfeucht, Hückelhoven, Randerath und Ratheim-Gerderath wird am 1. Januar 2027 die „Evangelische Lichtgemeinde“. Warum dieser Name?

Die Verantwortlichen der fünf Gemeinden standen vor der Aufgabe, einen Namen für die neue Gemeinde zu finden. Und in intensiven Überlegun-

EVANGELISCHE
LICHTGEMEINDE



gen und mit professioneller Unterstützung wurde der Name „Evangelische Lichtgemeinde“ geboren. Dazu gab es unter anderem folgende Überlegungen.

Was macht eine Gemeinde aus? Was ist ihr wichtig? Was ist ihre Botschaft? Und das Ergebnis dieser Überlegungen: *„Wir wollen Gottes bedingungslose Liebe leuchten lassen.“*

„Wir glauben: Gottes Liebe ist be-

dingungslos – sie gilt jedem Menschen, ohne Vorbedingung. Wir selbst haben erfahren, was es bedeutet, von Gott angenommen zu sein – so, wie wir sind. Aus dieser Erfahrung heraus möchten wir Raum schaffen, damit andere Menschen dieselbe Liebe erleben können: in Begegnungen, Worten, Taten. Wir sind nicht die Quelle – wir sind der Ort, an dem die Liebe Gottes durchscheint. So wird erlebbar, was trägt: in Seelsorge, Gottesdienst, Quartier, Gemeinschaft.“ – Das ist die Grundlage einer jeden Gemeinde.

„Wir wollen Gottes bedingungslose Liebe leuchten lassen, damit Menschen erleben, wie Gottes Liebe wirkt.“

„Bei uns erleben Menschen Unterstützung, die aus geschwisterlicher Verbundenheit wächst. Wir sehen den Menschen mit Würde und handeln konkret, wenn Hilfe gebraucht wird. Wir vermitteln, entlasten, organisieren – respektvoll, diskret und auf Augenhöhe. So wird spürbar: Hier geht es nicht darum, ob man ‚passt‘, sondern darum, was jetzt gebraucht wird. Und so wird Gottes Liebe im Tun sichtbar: mir wird geholfen, egal, was es ist.“

„Gottes bedingungslose Liebe leuchten lassen“ Diese und andere Ziele stellen natürlich eine Idealvorstellung von Gemeinde dar. Der, der uns Christenmenschen beauftragt, in dieser Weise für unsere Mitmenschen da zu sein, ist Jesus Christus, der Herr

der Kirche. Er redet im Johannes-evangelium von sich als dem Licht der Welt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Licht bedeutet Leben, Helligkeit, Wärme. Und so macht es Sinn, dass eine Gemeinde sich „Evangelische Lichtgemeinde“ nennt. In dem Bewusstsein, dass alles, was wir Menschen vor Ort tun und erleben, auch was wir füreinander tun, nicht aus eigener Kraft geschieht. Wir geben lediglich Gottes Licht, seine Liebe, seine Wärme, seine Geborgenheit weiter. Und wir tun das als von Gott

geliebte Menschen in aller Unvollkommenheit und mit all unseren Fehlern und Schwächen.

Jesus hat sich selbst als das Licht der Welt bezeichnet. Aber er hat in der Bergpredigt auch gesagt: „Ihr seid das Licht der Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

So machen wir uns immer wieder auf den Weg, in der Evangelischen Lichtgemeinde und in jeder Gemeinde. Gesandt von Gott und gestärkt durch seine Liebe.

Johannes de Kleine/Jessica Janssen

Da fällt ein warmer Sonnenstrahl in ein Leben

Kirchlicher Unterricht ganz persönlich

Hannah ist ein Kind wie jedes andere auch. Na ja, fast. Sie hat von Geburt an eine geistige Behinderung. Sie kann nicht sprechen. Was nicht heißt, dass sie sich nicht verständlich machen

Dieses Foto wird aus Gründen des Datenschutzes nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

kann. Ihre Mutter begleitet sie auf ihrem Weg durch die Kindheit und macht sie fit für das Leben. Mit viel Liebe, Verständnis und Kreativität.

Hannah kommt in das Alter, wo Kinder zu Jugendlichen werden. Und wo sie zur Konfirmation gehen. Sie wird zum Unterricht angemeldet. Wie alle anderen in ihrem Jahrgang auch. Sie wird in der Gruppe vorgestellt. Dass sie nicht in jeder Unterrichtsstunde dabei sein wird und warum das so ist, wird ihren Mitkonfirmand:innen erklärt. Hannah besucht mit ihrer Mutter den einen oder anderen Gottesdienst. Und selbstverständlich wird sie in einem solchen Gottesdienst zusammen mit allen anderen der Gemeinde vorgestellt.

Und der Unterricht? Da lässt sich die Pfarrerin etwas einfallen. Sie

kommt zu Hannah nach Hause, viele Male. Sie malen zusammen, singen und spielen. Sie bringt ihr Bücher mit, die von Gott erzählen. Sie liest Geschichten daraus vor. Und Hannah hat die Idee, dass ihr da etwas Besonderes erzählt wird.

Die Pfarrerin backt zusammen mit Hannah das Brot für den Abendmahlsgottesdienst. Hannah nimmt an der Konfirmandenfreizeit teil, an einem der Tage begleitet von ihrer Mutter. Schnell finden sich Jugendliche, die sich gern um Hannah kümmern.

Am Vorabend der Konfirmation begleitet Hannah mit einer kleinen Trommel ein Lied. Und wird dann zusammen mit ihrer Gruppe konfirmiert. „Lass meinen Gang in deinem Wort gut sein und lass kein Unrecht über mich herrschen.“ So lautet ihr Konfirmationsspruch aus dem 119. Psalm.

Hannah hat Kirche, hat ihre Gemeinde so erlebt, wie Gott sich das vorgestellt hat: Alle gehören dazu, nichts trennt die Menschen in der Gemeinde voneinander. Und besondere Menschen bekommen besondere Zuwendung. Andere werden ihnen gerecht. Lassen ihnen das zukommen, was sie brauchen. Und so findet Konfirmandenunterricht auch schon mal am Küchentisch oder am Backofen statt.

Für Hannah war diese Zeit ein Geschenk. Und für ihre Pfarrerin und ihre Mitkonfirmand:innen war Hannah ein Geschenk. Für ihre Mutter ja sowieso.



Foto: natali_mis / stock.adobe.com

Hannah ist längst eine erwachsene Frau und lebt gerne und zufrieden in einer entsprechenden Einrichtung. Ihre Mutter hat sie gut auf das Leben vorbereitet und konnte sie guten Gewissens ihren Weg gehen lassen.

Die Geschichte von Hannah ist ein Lichtblick, ist wie ein Sonnenstrahl. Ein Geschenk des Himmels eben.

Johannes de Kleine

Manchmal ist die Seele erschöpft,
ihr geht die Kraft aus und die
Liebe kommt ihr abhanden.
Ich wünsche dir täglich einige
Momente, um deine Seele zu
umsorgen und sie ins Licht zu
halten, das vom Himmel kommt.
Um dich wärmen und stärken zu
lassen von Gottes
unerschöpflicher Liebe.

Tina Willms

Im Licht der Jahreszeit: Johannisbeer-Baiser-Torte

Mit den längeren Tagen kehrt das Licht spürbar zurück in unseren Alltag. Räume wirken heller, Farben klarer, und vieles, was im Winter verborgen blieb, tritt wieder hervor.

Licht steht dabei nicht nur für Helligkeit, sondern auch für Orientierung und Hoffnung. Es zeigt Wege, macht sichtbar und schenkt neue Perspektiven; gerade auch im Glauben, in dem das Licht seit jeher eine besondere Bedeutung hat.

So wie das Licht die Natur verändert, bringt auch mein Rezept ein Stück dieser Jahreszeit auf den Tisch: eine Johannisbeer-Baiser-Torte, die mit fruchtiger Frische und feiner Süße den Geschmack des Sommers ankündigt.

Ich wünsche viel Freude beim Ausprobieren und Genießen.

Zutaten:

für den Mürbeteig:

- 100 g Puderzucker
- 150 g Butter oder Margarine
- 250 g Mehl
- 1 Prise Salz
- für die Füllung:
- 750 g Johannisbeeren
- 40 g Speisestärke
- 75 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- Vanille

für das Baiser:

- 3 Eiweiß
- 1 Prise Salz
- 125 g Zucker



Foto: Lili / stock.adobe.com



Bestattungen
EILERS

-Tag und Nacht-

Einhardstraße 13, Übach-Palenberg
0 24 51 - 9 15 16 99 • bestattungsinstitut-eilers.de

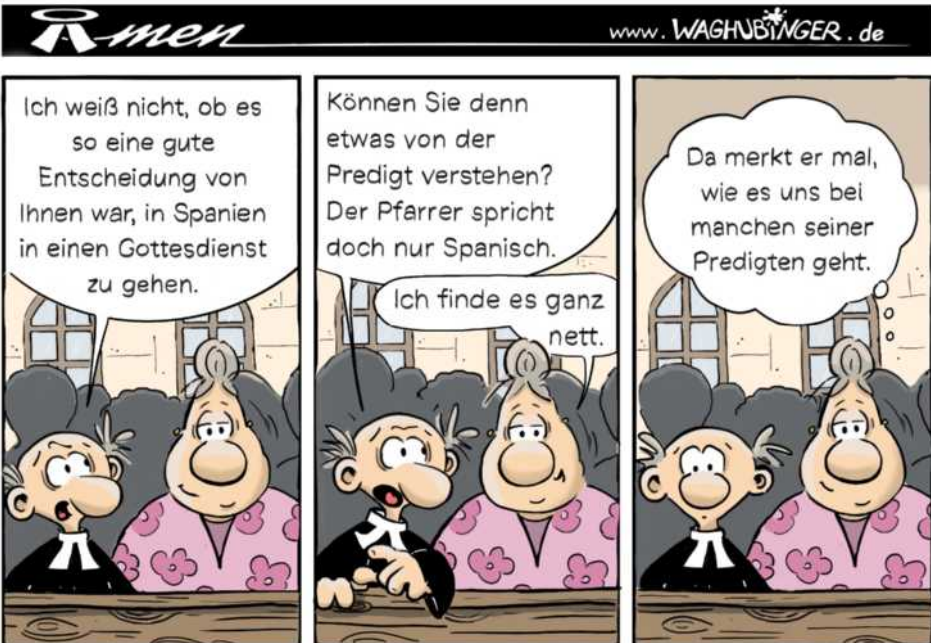
Zubereitung

- Backofen auf Umluft 180° vorheizen. Den Boden einer Springform (Ø 26cm) mit Backpapier belegen und den Rand einfetten.
- Puderzucker, Mehl und Butter rasch miteinander zu einem krümeligen Teig verkneten und mindestens 30 Minuten kaltstellen.
- Die Johannisbeeren mit Zucker und Vanille aufkochen, die Speisestärke in etwas Wasser auflösen und unter Rühren zu den kochenden Johannisbeeren geben.
- Den Teig auf wenig Mehl ausrollen und in die vorbereitete Springform legen, dabei einen ca. 3 cm hohen Rand formen.
- Die Johannisbeerfüllung in die

Springform geben und auf mittlerer Schiene 30 Minuten backen.

- In der Zwischenzeit die Eiweiße mit einer Prise Salz in eine fettfreie Schüssel geben und auf mittlerer Stufe mit dem Handrührgerät oder der Küchenmaschine aufschlagen. Sobald das Eiweiß steif und schaumig ist, den Zucker nach und nach in die Schüssel unter Rühren dazugeben. Das Baiser ist fertig, wenn der Zucker sich aufgelöst hat und eine standfeste Masse entstanden ist, die oben eine Spitze zieht.
- Den Kuchen aus dem Ofen holen, die Hitze auf 160° reduzieren, Baiser auf den Kuchen geben und weitere 20 Minuten backen.

Christiane Römgens



Einfach heiraten – rund um den 26. Juni 2026

„Einfach heiraten“ ist ein offenes, einladendes Angebot der evangelischen Kirche für alle Paare, die ihre Liebe vor und mit Gott feiern möchten. Persönlich, berührend und ohne großen organisatorischen Aufwand.

Wann?

Freitag, 26. Juni, zwischen

14.00 und 18 Uhr

Samstag, 27. Juni, zwischen

11.00 und 16.00 Uhr

Wo? In der Erlöserkirche oder unter freiem Himmel im Innenhof neben

der Erlöserkirche, Maastrichter Straße 49.

Wie? Sie können sich im Gemeindebüro, bei Pfarrerin Krakau bzw. Pfarrer Justen anmelden oder Sie kommen spontan an einem der beiden Tage vorbei – alles Weitere klären wir dann vor Ort.

Heiraten: Unkompliziert, ohne viel Aufwand und lange Planung, fröhlich, spontan. Voraussetzung: die standesamtliche Trauung (bitte den Nachweis mitbringen). Ein:e Partner:in muss evangelisch sein.

Segnung: Für alle möglich, ob verheiratet oder nicht, ob evangelisch, katholisch oder einfach nur gläubig. Egal, ob verlobt, frisch verheiratet oder zum Ehejubiläum (zum ersten oder zum 57. oder irgendwo dazwischen oder danach) oder einfach nur so – Segen passt und geht immer!

Für die Spontanen gibt es sogar ein Hochzeitssträußchen vor Ort. Egal ob Heirat oder Segen: Auf alle Paare warten im Anschluss ein Glas Sekt und ein kleines Hochzeits- bzw. Segenstörtchen.

Und alle bekommen nach der Trauung oder der Segnung eine Urkunde als kleine Erinnerung an diesen ganz besonderen Tag der Liebe.

Eingeladen sind alle Menschen. Nur eines zählt! Die Liebe!

Angelika Krakau



**EINFACH
HEIRATEN
2026**

In der Erlöserkirche Übach und Innenhof
kirchliche Trauung oder Segen

26. Juni
14- 18 Uhr

27. Juni
11 - 16 Uhr

 **Ganz einfach und ohne Anmeldung!**

www.einfachheiraten.info

 EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ÜBACH-PALENBERG

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

Die Fotos unserer Konfirmand:innen
werden aus Gründen des Datenschutzes
nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

Kirchentag 2027 in Düsseldorf

Was ist Kirchentag?

Kirchentag ist einmalig: ein buntes Glaubens-, Kultur- und Musikfestival, eine Plattform für kritische Debatten, ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben! Alle zwei Jahre bringt er als Dialog- und Kulturevent viele tausend Menschen in einer anderen deutschen Großstadt zusammen. Er ist eine Einladung an ALLE – zum Mitfeiern, Mitmachen, Ideen einbringen und Programm gestalten!

Der Kirchentag 2027 in Düsseldorf

2027 schlägt der Kirchentag seine Zelte am Rhein auf. Nach über 40 Jahren kehrt die Großveranstaltung zurück nach Düsseldorf – eine Stadt, die für Weltoffenheit und Dia-

Zentrum für Begegnung, Musik und gesellschaftliche Debatten. Zwischen Rheinuferpromenade und Messegelände werden tausende Menschen gemeinsam ihren Glauben feiern und Antworten auf die Fragen unserer Zeit suchen. Weitere Infos gibt es auf kirchentag.de.



Die Losung: Du bist kostbar

„Du bist kostbar“ (Jes 43,4) ist die Losung des Kirchentages Düsseldorf 2027. „Es handelt sich um einen Zuspruch Gottes an sein Volk. Wir wollen mit dem Kirchentag dazu beitragen, dass sich jeder einzelne Mensch angesprochen und gemeint fühlt. Der Wert eines Menschen manifestiert sich durch die bedingungslose Liebe Gottes zu ihm“, betont Generalsekretärin Kristin Jahn die besondere christliche Botschaft des Spruches. Präses Thorsten Latzel: „So wollen wir als gastgebende Landeskirche allen Gästen und ehrenamtlichen Aktiven begegnen: Egal, wer du bist, woher du stammst, wen du liebst, wie du aussiehst: Schön, dass Du kommst. Du bist kostbar für Gott – und für uns! Nur mit dir, mit euch, wird der Kirchentag zu einem inspirierenden, lebendigen, vielfältigen Ereignis.“

kirchentag.de



Beim „Abend der Begegnung“ des Kirchentages 2025

log steht. Zuletzt war der Kirchentag hier 1985 mit der Losung „Die Erde ist des Herrn“ zu Gast. 2027 wird die Landeshauptstadt nun erneut zum

Gemeinde macht Freude!

Gemeindefest

am 13. September 2026
Erlöserkirche Übach

10.30 Uhr Gottesdienst

Anschließend feiern wir
im Innenhof der Erlöserkirche
mit zahlreichen Angeboten
für Groß und Klein.

Für das leibliche Wohl ist –
wie immer! – bestens gesorgt.



Evangelische
Kirchengemeinde
Übach-Palenberg

Gottesdienstbesuch auf der Landesgartenschau

Wir freuen uns, im Rahmen der Sommerkirche 2026 ein besonderes Highlight anbieten zu können. Wir laden Sie ein, gemeinsam mit uns aus den gewohnten Kirchenräumen hinauszutreten und die sommerliche Atmosphäre der **Landesgartenschau in Neuss** zu erleben. Am **Sonntag, dem 2. August 2026**, möchten wir dort einen evangelischen Gottesdienst in der **Licht.Kirche** besuchen.

Bei diesem außergewöhnlichen Gebäude handelt es sich um eine mobile Kirche der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die zum ersten

lichtdurchflutet, modern, bewusst schlicht – und zugleich voller Symbolkraft. Die **Licht.Kirche** lädt dazu ein, Glauben neu zu erleben, die Natur und Gemeinschaft zu spüren und sich von der besonderen Stimmung dieses Ortes berühren zu lassen. Sie wird für rund 400 Veranstaltungen von kirchennahen Gruppen und Organisationen aus dem ganzen Rhein-Kreis Neuss genutzt. Finanziert wird das Ganze von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Neuss.

Im Anschluss an den Gottesdienst bietet sich die Gelegenheit, bei einem Spaziergang über das Gelände der Landesgartenschau miteinander ins Gespräch zu kommen, Eindrücke zu teilen oder einfach den Sommer zu genießen.

Herzliche Einladung an alle, die Lust haben, diesen besonderen Gottesdienst mitzerleben und einen schönen Tag zu verbringen.

Sonja Lenertz

Foto: Dr. Ulrike Nienhaus



Die Licht.Kirche auf der Landesgartenschau in Neuss

Mal auf der Hessischen Landesgartenschau 2010 in Bad Nauheim zum Einsatz kam. Die **Licht.Kirche** befindet sich im *Garten der Begegnung* und ist ein Raum, der Offenheit ausstrahlt:

Treffpunkt: Erlöserkirche

Uhrzeit: 8.45 Uhr

Abfahrt: 9.00 Uhr

Rückfahrt: 16.00 Uhr

Ankunft: ca. 17.00 Uhr

Anmeldung: bis 24. Juli im Gemeindebüro

Teilnehmerbeitrag: 20,- € pro Person. Bitte zahlen Sie den Betrag bei der Anmeldung.

„Du hältst mich bei meiner rechten Hand“ – Gott an meiner Seite

Sommerkirche 2026 der Ev. Kirchengemeinde Übach-Palenberg

 **19. Juli, Erlöserkirche Übach**
„Steh auf und iss!“ (1. Könige 19) –
Gott stärkt uns für unseren Weg
Pfarrer Johannes de Kleine


 **26. Juli, Christuskirche
Frelenberg**
„Do Not Forsake Me“ – der einsame
Kampf für Recht und Gerechtigkeit
Pfarrer Christian Justen

 **2. August**
Fahrt zur Landesgartenschau
in Neuss – Abfahrt: 9.00 Uhr
an der Erlöserkirche

 **9. August, Erlöserkirche Übach**
„You'll Never Walk Alone“ –
Hoffnung in stürmischen Zeiten
Pfarrer Christian Justen

 **16. August, Christuskirche
Frelenberg**
Jakob und die Himmelsleiter
(1. Mose 28)
Pfarrer Ulrich Eichenberg

 **23. August, Erlöserkirche Übach**
„Seit mutig und entschlossen“ –
Gott begleitet dich (Josua 1, 5–9)
Pfarrer Angelika Krakau

 **30. August, Christuskirche
Frelenberg**
„Alle eure Sorge werft auf ihn,
denn er sorgt für euch!“ –
Keiner ist alleine unterwegs
(1. Petrus 5, 7)
Pfarrer Johannes de Kleine

Beginn jeweils um 10.30 Uhr



Grafik: kieferpix / stock.adobe.com



	Erlöserkirche Übach 10.30 Uhr	Christuskirche Frelenberg 10.30 Uhr
7. Juni <i>1. Sonntag n. T.</i>	Krakau <i>Essen</i>	
14. Juni <i>2. Sonntag n. T.</i>		Krakau 
21. Juni <i>3. Sonntag n. T.</i>	Justen	
28. Juni <i>4. Sonntag n. T.</i>		de Kleine 
5. Juli <i>5. Sonntag n. T.</i>	Krakau <i>Begrüßung der Konf., Essen</i>	
12. Juli <i>6. Sonntag n. T.</i>		Krakau 
18. Juli		Justen 18.00 Uhr <i>Anderer Gottesdienst</i>
19. Juli <i>7. Sonntag n. T.</i>	de Kleine  <i>Sommerkirche</i>	
26. Juli <i>8. Sonntag n. T.</i>		Justen <i>Sommerkirche</i>
2. August <i>9. Sonntag n. T.</i>	<i>Fahrt zur Landesgartenschau</i>	
9. August <i>10. Sonntag n. T.</i>	Justen <i>Sommerkirche, Essen</i>	
16. August <i>11. Sonntag n. T.</i>		Eichenberg <i>Sommerkirche</i>
23. August <i>12. Sonntag n. T.</i>	Krakau <i>Sommerkirche</i>	
30. August <i>13. Sonntag n. T.</i>		de Kleine  <i>Sommerkirche</i>
6. September <i>14. Sonntag n. T.</i>	Krakau <i>Mirjamsonntag, Essen</i>	
13. September <i>15. Sonntag n. T.</i>	Justen/ Krakau  <i>Gemeindefest</i>	

Die Kirchen finden Sie unter folgenden Adressen:

- **Christuskirche Frelenberg**
Theodor-Seipp-Straße 5,
52531 Übach-Palenberg
- **Erlöserkirche Übach**
Maastrichter Straße 49,
52531 Übach-Palenberg

Gottesdienste in Senioreneinrichtungen:

St. Josef
Adolfstraße 16
30.6., 28.7., 25.8.,
jeweils 10.30 Uhr

Carolus-Seniorenzentrum
Carlstraße 2
3.6., 1.7., 5.8.,
jeweils 10.30 Uhr

Pro8
Geilenkirchener Str. 33a
11.6., 2.7., 6.8.,
jeweils 10.30 Uhr

Tagespflege am Rathausplatz
Rathausplatz 7
17.6., 15.7., 19.8.,
jeweils 10.30 Uhr



Taufen



Abendmahl



Familiengottesdienst



Die Amtshandlungen werden
aus Gründen des Datenschutzes
nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

**Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Ehejubiläum
mit einer Andacht oder einem Gottesdienst
feiern möchten.
Nehmen Sie dazu einfach Kontakt
mit Pfarrer Justen oder Pfarrerin Krakau auf.**

Herzliche Einladung zum
Kirchenkaffee – im Regel-
fall im Anschluss an den
Sonntagsgottesdienst.
Einmal im Monat laden
wir nach dem Gottes-
dienst zum Mittagessen
ein. Termine siehe Gottes-
dienstplan.



Foto: Nijat / stock.adobe.com

DER *Andere* GOTTESDIENST

Shangri-La

Der Traum vom Frieden



Grafik generiert mit Adobe Firefly

Gottesdienst zu
James Hiltons
Roman
„Der verlorene
Horizont“

18. Juli 2026

18.00 Uhr

Christuskirche
Frelenberg



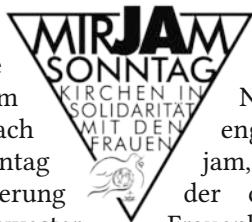
Evangelische
Kirchengemeinde
Übach-Palenberg

Mirjamsonntag 2026

Nach der ökumenischen Dekade (1988–1998) hat die Evangelische Kirche im Rheinland am 14. Sonntag nach Trinitatis den Mirjamsonntag eingeführt, auch in Erinnerung und Anlehnung an die Schwester Moses, die ihren Bruder in Ägypten vor dem sicheren Tod gerettet hat.

Im diesjährigen Arbeitsheft heißt es zum Mirjamsonntag: „An diesem Tag ist die Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern Thema des Gottesdienstes. Dabei kommen Frauengestalten in der Bibel, weibliche Gottesbilder und die Lebenswirklichkeit von Frauen in allen Zeiten und Kulturen besonders in den Blick.

Kreativ und die Phantasie beflü-



geln lässt sich diese Thematik zugespitzt mit dem Namen einer biblischen Frauengestalt, der Prophetin Mirjam, verbinden. Mirjam spielt in der christlichen und jüdischen Frauenbewegung eine prominente Rolle.

Am Mirjamsonntag wird wie am Männersonntag (dritter Sonntag im Oktober) deutlich, dass das Geschlecht auch beim Nachdenken über Bibel, Glaube und Theologie eine Rolle spielt.

Im Arbeitsheft zum Mirjamsonntag werden Texte, Lesungen, Lieder, Gebete und Auslegungsformen jedes Jahr von einem anderen Kirchenkreis der Evangelischen Kirche im Rheinland erarbeitet und vorgeschlagen.“

Der 14. Sonntag nach Trinitatis ist Frauen in der Bibel gewidmet. In diesem Jahr geht es an diesem Sonntag um die Dienerin Rhode. Sie kommt nur einmal in einer Geschichte in der Apostelgeschichte vor, ganz kurz nur, aber ihr Name ist genannt und damit ist sie keine der vielen namenlosen und unbekanntenen Frauen in der Bibel.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 7. September um 10.30 Uhr in die Erlöserkirche zu „Rhode – Beweglich, mutig, verrückt?!“ Lassen Sie uns gemeinsam auf die Suche gehen, was an dieser Frau so Spannendes und Wichtiges ist, dass sie, und nicht nur ihre Herrin Maria, einen Namen erhält.

Angelika Krakau

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht eine Frau namens Rhode. Der Name bedeutet „Rose“.

Foto: oorn_endro / pixabay.de



Wir feiern Konfirmationsjubiläum

Sind Sie im Jahr 1976, 1966, 1961, 1956, 1951, 1946 oder sogar 1941 zur Konfirmation gegangen? Dann sind Sie herzlich eingeladen zum Gottesdienst anlässlich Ihres Konfirmationsjubiläums. Es spielt dabei überhaupt keine Rolle, ob Sie hier, in Übach-Palenberg, oder an einem anderen Ort konfirmiert worden sind.

Der Gottesdienst findet in diesem Jahr am **11. Oktober um 10.30 Uhr in der Christuskirche in Frelenberg** statt.



Eine Konfirmation im Jahr 1976

Foto: reichelsheim-wetterau-wiki.de

Im Anschluss an den Gottesdienst sind die Jubilarinnen und Jubilarer mit Partner oder Partnerin zu einem gemeinsamen Essen und einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Damit wir besser planen können, bitten wir Sie, sich im Gemeindebüro anzumelden, und zwar spätestens bis zum 6. Oktober (Kontaktdaten auf der Rückseite des Gemeindebriefes). Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung

auch nach Möglichkeit Ihren Konfirmationsspruch mit.

Ich freue mich, mit Ihnen Ihr Jubiläum gemeinsam begehen zu können!

Christian Justen

Fahrdienst zum Gottesdienst

Für alle, denen der Weg zur Kirche nicht immer leicht fällt, bieten wir sonntags vor dem Gottesdienst einen Fahrdienst an. Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen zum Gottesdienst kommen können.

Gerne holen wir Sie zu Hause ab und bringen Sie sicher zur Kirche – und natürlich auch wieder nach Hause.

Bitte melden Sie sich bis freitags, 12.00 Uhr, im Gemeindebüro (Tel. 02451/41204) an, damit wir entsprechend planen können.

Wir freuen uns, Ihnen so die Teilnahme am Gottesdienst zu erleichtern.

Christiane Römgens



Unsere Gemeindebusse stehen für einen Fahrdienst bereit.

Foto: Justen

„Man sieht nur mit dem Herzen gut“

Der „kleine Prinz“ im Anderen Gottesdienst

Im neutestamentlichen Epheserbrief ist von den „erleuchteten Augen des Herzens“ die Rede (Epheser 1,18). Diese Redewendung ist mir immer ein Rätsel geblieben. Jetzt aber hatte ich eine Erleuchtung: Im „Anderen Gottesdienst“ Ende März stand das Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry im Mittelpunkt. Und der wohl bekannteste Satz aus diesem Bestseller lieferte das Thema des Gottesdienstes: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“

Pfarrer Christian Justen nahm zusammen mit seinem Team Sabine Cornelius, Heike Justen, Renate Krüchel, Sonja Lenertz und Conny Vystrcil die Gottesdienstbesucher:innen mit auf die Reise des Kleinen Prinzen zu fernen Planeten und dann auf die Erde. Die Phantasie wurde unterstützt durch die liebevolle Dekoration von Conny Vystrcil. Christian Justen spielte am Klavier Musik von Francis Poulenc aus der Zeit, in der das Buch entstanden ist.

Der kleine Prinz verliebt sich in eine Rose. Diese Beziehung tut ihm nicht gut, da die Rose sich als egoistisch herausstellt. Nun ist sie wahrlich keine Sympathieträgerin, die Rose, die der kleine Prinz so sehr liebt. Von dem, was der Apostel Paulus über die Liebe schreibt, ist bei der Rose nichts zu merken. Sie ist weder langmütig noch sonderlich freundlich, sie treibt sehr wohl Mutwillen,

sie bläht sich auf. Sie weiß, dass der kleine Prinz sie liebt, und sie spielt mit seiner Liebe. Es sind ihre unsichtbaren Dornen, die den kleinen Prinzen immer und immer wieder verletzen, bis er schließlich nicht mehr kann und die Flucht ergreift.



Der kleine Prinz auf seinem Planeten. Die liebevolle Dekoration für den Gottesdienst stammte von Conny Vystrcil.

Foto: Justen

Auf der Erde begegnet er dann dem Fuchs. In der Begegnung mit dem Fuchs erfährt nun auch der kleine Prinz, was es mit der Liebe wirklich auf sich hat. Und dabei geht es keineswegs nur um das, was wir gemeinhin mit Blick auf zwei Menschen unter Liebe verstehen. Man könnte vielleicht sagen: Es geht um Freund-



Die Rose – der kleine Prinz liebt sie, auch wenn sie ihm mit ihren Dornen Kummer bereitet.

schaft. Es geht um Menschen, die sich miteinander vertraut machen. Die einander vertrauen. Die füreinander da sind. Die sich nicht mit Äußerlichkeiten aufhalten. Die nicht auf das schauen, was die Augen sehen, sondern die sich mit dem Herzen anschauen. „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ So wird der Fuchs es später dem kleinen Prinzen erklären.

Der Andere Gottesdienst im März machte anschaulich, was das „Hohelied der Liebe“ des Apostels Paulus aus dem Ersten Korintherbrief sagen will.

Johannes de Kleine



BESTATTUNGEN
HILGERS

FAMILIENUNTERNEHMEN IN DER 4. GENERATION

Wir sind 24 h für sie erreichbar

Tel.: 02404 / 22831

www.hilgers-bestattungen.de

KinderKirche Juni und Juli

Hallo Kinder,

hier bin ich wieder, eure Rita Ra-be. Und ich wollte nur kurz noch etwas Werbung für die KinderKirche machen und euch herzlich einladen, doch mitzumachen im Juni und im Juli, wenn wir uns in der Erlöserkirche treffen. Ich erzähl der Frau Krakau immer etwas, von dem, was mir

so passiert ist, und dann hat die doch tatsächlich

eine Geschichte aus der Bibel, wo den Menschen auch so etwas ähnliches wie mir passiert ist. Ich erfahre

da ganz viel von Gott und Jesus. Da singen die Kinder und sie beten. Aber dann gehen alle runter in den Saal. Und wenn sie dann nach etwa 90 Minuten wieder hochkommen, sagen sie mir, dass sie Kakao getrunken und Kekse gegessen haben. Und sie zeigen, was sie so alles gebastelt und gemalt haben. Dann beten die Linea (das ist die Teamerin von der Frau Krakau) und die Frau Krakau noch und alle (auch die Eltern, weil die immer um 16.45 Uhr dazukommen) sprechen das Vaterunser. Da ist immer viel Action.

Aber jetzt will ich euch mal verraten, was wir im Juni und im Juli alles

so machen. Am Samstag, dem **13. Juni**, geht es um Sachen, die sich öffnen. „Na ja“, hab ich zur Frau Krakau gesagt, „da kenne ich ganz viel, nämlich Kühlschränke, mein Schnabel, deine Hände, Fenster und Kartons ...“ Aber Frau Krakau hat gesagt, es geht nicht um meinen Schnabel und auch nicht um meinen Kühlschrank, in dem ich ja immer den leckeren Goudakäse aufhebe, sondern um andere Dinge. Und natürlich hat das auch wieder was mit Gott zu tun. Sie meint bestimmt den Himmel, weil Gott den doch auch aufmachen kann. Egal, ich will jedenfalls sehen und hören, worum es geht. Bin dann also um 14.30 Uhr in der Erlöserkirche und hoffe, ihr seid auch rechtzeitig da.

Am Samstag, dem **11. Juli**, gibt es Streit, aber zwischen wem? Ich hoffe ja nicht, zwischen der Frau Krakau und mir. Aber ich bin ja immer sehr nett zu allen. Und um ein Haus geht es auch, wo der Streit stattfindet. Hoffentlich wird das nicht zu wild in der KinderKirche. Ich denke, dass wir lernen, wie wir einen Streit verhindern können oder ihn schlichten. Vielleicht habt ihr da ja Ideen zu. Ich finde Streit doof, aber manchmal passiert es mir auch, dass ich mich streite. Und da fliegen dann so richtig die Federn! Kennt ihr das vielleicht auch? Habt ihr 'ne Lösung? Kommt doch einfach mit mir in die Erlöserkirche. Ich bin so neugierig! Vor allem, wie man ‚Streit‘ basteln kann.

Und zum Schluss: Wer die Kinder-

Foto: Justen



Kirche mit vorbereiten bzw. wer das kleine Team verstärken möchte, ist herzlich eingeladen zu den Vorbereitungstreffen: Mittwoch, 3. Juni, 17.00 Uhr, und Mittwoch, 1. Juli, 17.00 Uhr, im Saal unter der Erlöserkirche

Und noch ganz zum Schluss ein Foto von der März-Geschichte. Da haben alle Kinder mitgeholfen. Es ging um den Jesus, wie er nach Jeru-

Foto: Krakau



Legebild zu Jesu Leiden, Tod und Auferstehung

salem gegangen ist, verhaftet, gekreuzigt und ins Grab gelegt wurde und dann auferstanden ist.

Angelika Krakau

„Gesegnete Mahlzeit?“ oder „Echt satt!“

Unter diesem Motto trafen sich 32 Kinder zwischen 5 und 12 Jahren zur ökumenischen Kinderbibelwoche in der Karwoche in den Räumen unter und in der Erlöserkirche.

Wie es der Titel schon ahnen lässt, ging es an allen Tagen ums Essen. Und so begannen wir am Montag auch um 9.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Dann ging es hoch in die Kirche, wo uns Bäckerlehrling Franzi Einback besuchte und von seinem Leben in der Backstube erzählte. Er kam jeden Tag und führte gemeinsam mit der Moderatorin durch die vier Tage.

Passamahl

Die Essensgeschichte des ersten Tages war die des Auszugs des Volkes Israel aus Ägypten. Damals bereiteten sie zum ersten Mal das Passamahl vor. Dazu haben wir erst den Seder-teller gemeinsam zusammengestellt, Später gestalteten die Kinder ein Bild, das Teil 1 des Tischsets bildete. Natürlich gab es jeden Tag auch eine Pause mit Fingerfood und Getränken. Zum Abschluss versammelten wir uns nochmals in der Kirche, und alle gingen um 13.00 Uhr nach gesungenem Vaterunserlied und Abschlusssingen mit Bewegungen nach Hause bzw. zurück ins Familienzentrum „Rimburger Ritter“.

Speisung der 5000

Auch an Tag 2 ging es ums Essen, allerdings ohne gemeinsames Frühstück im Vorfeld. Dafür gab es süße Brötchen von Franzl Einback. In der Andacht hat das KiBiWo-Team die Geschichte nachgespielt, wie Jesus eine große Menschenmenge mit fünf Broten und zwei Fischen satt bekam und noch zwölf Körbe voller Reste eingesammelt werden konnten. Die Kinder haben so erfahren, dass Jesus uns Menschen nicht nur mit Brot satt macht, sondern mit seinen guten Worten. Nachher haben wir auch in den beiden Gruppen mit etwa 20 Personen ein süßes Brötchen so mitein-

Fotos: Krakau



ander geteilt, dass jede und jeder etwas abbekam. In unserer Gruppe haben wir sogar zwei Runden geschafft, und es war noch ein kleiner Rest übrig.

Das zweite Bild fürs Tischset wurde gemalt und auch ein Gebetswürfel erstellt mit einem Heftchen dabei, in dem die Gebete abgedruckt waren. Gerade die KiTa-Kinder waren bei dieser Arbeit mit Feuereifer dabei.

Natürlich gab es auch wieder eine Pause mit Getränken und Fingerfood.

Das große Festmahl

Am dritten Tag ging es darum, dass eine gutsituierte Hausherrin ihre betuchten Freunde zu einem großen Festmahl einlud. Aber als der Tag sich näherte, hatten alle plötzlich andere und sehr wichtige Termine. Eine hatte ein großes Stück Land gekauft, das ausgerechnet an dem Tag besichtigt werden musste, ein anderer hatte seine Hochzeit für den Tag geplant und noch einer ein Ochsenpaar gekauft. Die enttäuschte Hausherrin ließ durch ihre Magd andere Menschen einladen, Kranke, Behinderte, Arme. Sie kamen sofort. Und als immer noch Plätze am festlich gedeckten Tisch frei waren, musste die Magd auch noch die Bettler und Obdachlosen dazuholen. Und auch die Ersten, die keine Zeit hatten, hätten noch kommen können. Das Fazit dieser Speisegeschichte: Bei Gott sind alle willkommen. Und selbst wer ihn zunächst ablehnt oder keine Zeit für ihn hat, den lädt Gott weiterhin ein.

Die Kinder haben festliche Namensschilder und Serviettenringe gebastelt. Dazu wurden mittels Marmeladengläsern, die mit buntem Transparentpapier beklebt wurden, und Teelichtern die Tischbeleuchtung hergestellt. Das dritte Bild für das Tischset wurde ebenfalls ausgemalt. Es gab die übliche Pause und wie an allen Tagen den Abschluss in der Kirche, ehe auch Tag 3 um 13.00 Uhr beendet war.

TRUST-PINNWAND

SPIELNACHMITTAG

ab 6 Jahren
montags, 15.00-17.00 Uhr
Christuskirche Frelenberg

MÄDCHENTREFF

ab 14 Jahren
mittwochs, 15.00-17.00 Uhr
Christuskirche Frelenberg

ERL-ROCK-KLETTERWAND

ab 6 Jahren
donnerstags, 15.00-19.00 Uhr
Erlöserkirche Übach

KREATIVWERKSTATT

ab 6 Jahren
donnerstags, 15.00-17.00 Uhr
Christuskirche Frelenberg

FÜR KIDS

Kindertreff in Frelenberg
freitags, 15.00-17.00 Uhr
Christuskirche Frelenberg
Anmeldung bei Manni

FÜR DIE SOMMERFERIEN:

SOMMERFERIENSPIELE

20. bis 24. Juli:
Thema: „Waldgeister, Elfen, Kobolde“
27. bis 31. Juli:
Angebote und Ausflüge
Christuskirche Frelenberg

HOLZWERKSTATT IN BOSCHELN

3. bis 7. August
Holzwerkstatt im Garten des Trust-Ladenlokals
Roermonder Straße 175



BACK TO SCHOOL

Grafik generiert mit Canva



Es ist schön, wenn Schule wirklich für alle gut gelingt. – Und manchmal tut etwas Hilfe gut – ganz ohne Fragen ...

Brauchst du für die Schule Stifte oder Hefte oder eine neue Schultasche? Bei uns bekommst du dein Schulmaterial – ganz unkompliziert!

Sie haben zu Hause noch Schulmaterial in gutem Zustand, das Sie nicht mehr benötigen? Wir freuen uns über Ihre Spende!

Mit der Aktion „Back to School“ wollen wir es möglich machen, dass **ALLEN** der Start ins neue Schuljahr gut gelingt.

Infos gibt es bei Conny Vystreil, Tel.: (0178) 626 125 5.

MINA & Freunde

Grafik: Pfeffer





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Ein Herz für alle

Jesus mochte alle Menschen, egal ob sie reich oder arm, stark oder schwach, groß oder klein waren. **Besonders die Kinder:** Er sagte zu seinen Jüngern, sie sollten so werden wie die Kinder, um ins Himmelreich zu kommen. Er hat die Kinder ernst genommen. **Jesus hatte ein Herz für Außenseiter.**



Zum Beispiel konnte niemand den Zöllner Zachäus leiden. Doch er kletterte extra auf einen Baum, um Jesus in der Menschenmenge zu sehen. Da ist Jesus freundlich zu ihm und ist sein Gast beim Essen. **Seine besten Freunde waren arme Fischer.** Bildung, Beruf oder Geld waren ihm egal. Wichtig war Jesus, dass auch seine Freunde andere Menschen so liebten, wie Gott uns liebt!



Quizfrage: Wer hat als Erster die Geschichten von Jesu erfahren und aufgeschrieben?



Treffen sich zwei Rühreier. Sagt das eine: „Ich bin heute so durcheinander.“

Geheimcode für Bibelagenten



Was bedeutet Mk 10, 46-52?

Damit findest du ganz schnell eine Stelle in der Bibel. Such im Inhaltsverzeichnis das Buch Markus und schlag es auf. Dann suche dort die dicke Kapitelnummer 10 und die winzigen Versnummern 46 bis 52. Alles klar? Wenn du die Geschichte vom blinden Bartimäus gefunden hast, dann hast du gute Detektivarbeit geleistet!

Auflösung: Evangelist Markus

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Mitstreiter:innen für „Café Himmel“ gesucht!

Einmal im Monat findet mittwochs der offene Frühstückstreff „Café Himmel“ statt – und wir freuen uns sehr über die stetig wachsende Zahl an Besucherinnen und Besuchern. Im Laufe eines Jahres kann es jedoch immer einmal vorkommen, dass ein Teammitglied einen Termin vom „Café Himmel“ nicht wahrnehmen kann. Wir suchen Menschen, die Zeit und Freude daran haben, vertretungsweise unseren Frühstückstreff mitzugestalten und sich bei einem der folgenden Termine in diesem Jahr einzubringen:

Am 17. Juni, am 15. Juli, am 16. September, am 14. Oktober oder am 18. November.

Im Ferienmonat August findet das „Café Himmel“ nicht statt, und im Monat Dezember gönnt sich das Team eine wohlverdiente Auszeit.

So läuft ein Vormittag beim „Café Himmel“ ab:

7.30 Uhr: Das charmante Team trifft sich mittwochs gegen 7.30 Uhr, um für die Gäste alles vorzubereiten. Die benötigten Lebensmittel liegen bereit, sodass direkt mit der Zubereitung des vielfältigen Frühstücksbuffets begonnen werden kann. Neben der Zubereitung von Rührei und Speck werden Käse- und Aufschnittplatten angeordnet, frisches Gemüse und Obst geschnitten, Kaffee gekocht und gemeinsam mit knusprigen Brötchen,

süßen Aufstrichen und vielen weiteren Köstlichkeiten als Buffet arrangiert. Zudem werden die Tische eingedeckt.

9.00–10.30 Uhr: Um 9.00 Uhr treffen die Gäste ein und genießen bis 10.30 Uhr das reichhaltige Frühstück.

Ab 10.30 Uhr: Sobald sich der Saal der Erlöserkirche wieder geleert hat, beginnt das Team mit dem Aufräumen und dem Bestücken der Spülmaschine. Meist ist alles bis 12.00 Uhr erledigt.

Gerne bieten wir die Möglichkeit an einem Termin einmal unverbindlich reinzuschnuppern. So können Sie uns und unsere Arbeit kennenlernen und sich einen Eindruck verschaffen.

Sie haben Interesse, das Team vom „Café Himmel“ zu unterstützen? Dann zögern Sie nicht und wenden Sie sich einfach an unsere Küster.

Wir freuen uns auf Sie!

Sonja Lenertz

Foto generiert mit Adobe Firefly



Auch wenn dies nur ein Symbolbild ist – im echten Café Himmel geht es genauso fröhlich zu und schmeckt es lecker!

Bastelworkshops zu Ostern und im Herbst

Im März fand unser Bastel-Workshop zum Gestalten von Osterkränzen statt, ein kreativer Nachmittag, bei dem elf Frauen unserer Einladung folgten und mit viel Engagement und Freude ihre ganz persönlichen Tischkränze gestalteten.

Man kam schnell ins Gespräch, Ideen wurden geteilt, und gegenseitig

spielt, und jedes Werk auf seine eigene Weise einzigartig. Gleichzeitig bot die gemeinsame Zeit Raum für Begegnung und Austausch.

Die Begeisterung war so groß, dass noch am selben Abend ein weiterer Termin vereinbart wurde. Im September möchten wir wieder gemeinsam mit Sabine Wintgens vom „Blumenlädchen“ in Boscheln einen **herbstlichen Türkranz** gestalten. Wer Freude am kreativen Arbeiten in Gemeinschaft hat, ist herzlich eingeladen, dabei zu sein.

- **Termin:** Mittwoch, 30. September 2026
- **Uhrzeit:** 17.00 Uhr
- **Ort:** Gemeindesaal unter der Erlöserkirche
- **Kosten:** eine freiwillige Spende für das Material
- **Anmeldung:** telefonisch (02451 / 41204) oder per Mail (uebach-palenberg@ekir.de)

Christiane Römgens



Foto: Bossmeyer

Im März wurden Osterkränze gestaltet.

ge Inspiration machte den Nachmittag besonders abwechslungsreich. Unter fachkundiger Anleitung entstanden aus Zweigen, Blüten und natürlichen Materialien liebevoll gestaltete Kränze, die die Individualität jeder Teilnehmerin widerspiegelten.

Besonders schön war die Vielfalt der Ergebnisse: mal schlicht und zurückhaltend, mal farbenfroh und ver-

Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib!

Hebräer 13,3 – Monatsspruch Juni 2026

Flohmarkt im Saal unter der Erlöserkirche

Am **Samstag, dem 14. November 2026**, findet von **10.00 bis 16.00 Uhr** bei uns in der Erlöserkirche nach langer Zeit wieder ein Flohmarkt statt.

Wer also noch alte Schätze im Keller liegen hat, darf sich gerne bei uns im Gemeindebüro telefonisch (02451 / 41204) oder per E-Mail (uebach-palenberg@ekir.de) anmelden.

Die **Standgebühr** beträgt 15,- € pro 3 Meter. Es sollten eigene Tische mitgebracht werden.

Verkauft werden darf jegliche private und gebrauchte Ware, wie (Kinder-) Kleidung, Bücher, Spielzeug, Deko, Möbel und ähnliches.

Stände, die Neuware anbieten, sind nicht erwünscht!

Aufgebaut wird am Samstag ab 9.00 Uhr.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und viele Besucher:innen! Der Eintritt ist frei.

Lea Bossmeyer



Foto: highwaystarz / stock.adobe.com

Synodaler Musiktag

Einladung an Sängerinnen und Sänger, Bläserinnen und Bläser

Am **Samstag, dem 13. Juni**, sind von **10.00 bis 18.00 Uhr** alle singbegeisterten Menschen und Mitglieder unserer Posaunenchöre nach **Hückelhoven** eingeladen, um miteinander einen Tag lang zu proben, sich in den Pausen kennenzulernen und in einer Abschluss-Veranstaltung um 17.00 Uhr die erarbeiteten Stücke zu präsentieren.

Auf dem Programm wird ein bunter Mix aus klassischer, moderner und gospeliger Chormusik, Werken für Chor und Bläser und unterschiedlichster Bläsermusik stehen.

Der Tag richtet sich an chorerfahrene Menschen und interessierte „Neu-Sänger“, an versierte Posaunenchor-Mitglieder sowie Jungbläser.

Vorbereitet und geleitet wird die Veranstaltung von einem Team von Chorleitenden aus unserem Kirchenkreis.

Bei Interesse bekommen Sie hier weitere Info und können Sie sich anmelden:

Kreiskantor Stefan Iseke,
Tel: (02421) 307 958,
E-Mail: stefan.iseke@ekir.de



Visitation „Gebäude und Finanzen“

Mit der in der Kirchenordnung verankerten Visitation nehmen der Kreis-synodalvorstand und die Kirchenleitung ihre Aufgaben der Beratung, Leitung und Aufsicht wahr. Für den 9. März 2026 war im synodalen Terminplan eine solche Visitation in unserer Kirchengemeinde vorgesehen – mit dem thematischen Schwerpunkt Gebäude und Finanzen.

Die Mitglieder des Presbyteriums begrüßten an diesem Abend Superintendent Jens Sannig, Rolf Weyermanns, Vorsitzender des Ausschusses „Klima, Nachhaltigkeit, Bauen“, Ste-

fan Palloks, Vorsitzender des Finanzausschusses, sowie Mirco Sobetzko, den stellvertretenden Verwaltungsleiter, im Saal unter der Erlöserkirche.

Nach einer kurzen Andacht und Vorstellungsrunde stellte unser Finanzkirchmeister Reinhard Josuhn die aktuelle Gebäude- und Finanzsituation der Kirchengemeinde in einer sorgfältig vorbereiteten Präsentation vor.

In dem sich anschließenden Gespräch ging es vor allem um die Frage, welche finanziellen Spielräume unsere Gemeinde künftig noch haben wird und welche Konsequenzen das insbesondere für die künftige Nutzung bzw. Erhaltung von Gebäuden haben wird – stellen die Gebäude doch einen der größten Kostenfaktoren dar.

Der konstruktive Austausch wurde durch einen gut gedeckten Tisch mit einem Imbiss unterstützt.

Nach zwei Stunden des Dialogs beendete Superintendent Jens Sannig das Gespräch mit der Bitte um den Segen.

Sonja Lenertz

Dieses Foto wird aus Gründen des Datenschutzes nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

ation der Kirchengemeinde in einer sorgfältig vorbereiteten Präsentation vor.

In dem sich anschließenden Gespräch ging es vor allem um die Frage, welche finanziellen Spielräume unsere Gemeinde künftig noch haben wird und welche Konsequenzen das insbesondere für die künftige Nutzung bzw. Erhaltung von Gebäuden haben wird – stellen die Gebäude doch einen der größten Kostenfaktoren dar.

Bunter Nachmittag

Wir laden die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde herzlich ein zu einem gemütlichen Nachmittag im Sommer

**am 16. Juli 2026
von 14.30 bis 16.30 Uhr
im Saal der Erlöserkirche Übach.**

Bitte melden Sie sich bis zum 13. Juli im Gemeindebüro oder bei den Küster:innen an.

Gartenaktion: Ein gelungener Auftakt

Über die geplante Gartenaktion hatten wir bereits am Ehrenamtler-Dankeschön-Abend informiert und um Unterstützung gebeten. Zusätzlich wurde mit dem abgebildeten Flyer unter der Überschrift „Ein Platz, der Geschichten schreibt“ in den digitalen Medien zur Teilnahme eingeladen.

Endlich geht's los – der Start am 21. März

Nachdem der erste Termin wetterbedingt nicht zum Gärtnern geeignet war, blicken wir nun mit großer Freude auf den erfolgreichen Start am 21. März zurück. Fleißige Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde haben gemeinsam angepackt und dabei vor allem wilde Brombeeren und hartnäckiges Unkraut entfernt. Auch ein völlig überdimensionierter Strauch samt seinem beeindruckend widerstandsfähigen Wurzelwerk konnte beseitigt werden. Nach gut drei Stunden waren der Autoanhänger sowie die Biotonnen gut gefüllt.

Dieses Foto wird aus Gründen des Datenschutzes nur in der Print-Ausgabe veröffentlicht.

Nächste Etappe im Projekt

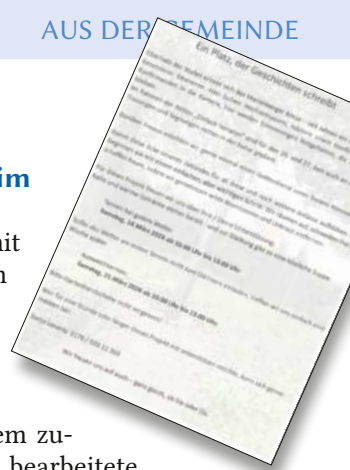
Bevor wir jedoch mit einer blühenden Neubepflanzung beginnen konnten, stand ein weiterer Arbeits-einsatz an. An einem zusätzlichen Termin bearbeitete das Gartenteam mit maschineller Unterstützung den Boden gründlich, damit die neuen Pflanzen optimale Bedingungen vorfinden. Zusätzlich wurde eine Unkrautfolie ausgelegt, bevor die Fläche mit einer schützenden Mulchschicht bedeckt wurde. Und dann war es so weit: Die ersten Hortensien wurden gepflanzt.

Danke für euren Einsatz

Unser aufrichtiger Dank gilt allen, die mit ihrer Zeit, Kraft und guten Laune zu beiden Gartenaktionen beigetragen haben. Ein großes Dankeschön geht auch an Renate de Kleine für das leckere Chili con Carne, das uns nach der getanen Arbeit gestärkt hat. Ebenso geht ein besonderes Dankeschön an unser Küsterehepaar Conny und Thomas Vystrcil für die hervorragende Unterstützung.

Man kann gespannt sein, wie sich diese Ecke unseres Geländes in ein farbenfrohes, blühendes Beet verwandeln wird – zu einem schönen Platz, an dem weitere Geschichten geschrieben werden.

Sonja Lenertz



Ehrenamtler-Dankeschön-Abend

Wie in jedem Jahr waren alle engagierten Ehrenamtlichen herzlich zum traditionellen Dankeschön-Abend eingeladen. Am Freitag, dem 27. Februar, fanden sich zahlreiche Gäste im Saal unter der Erlöserkirche ein, um in angenehmer Atmosphäre ein paar schöne Stunden miteinander zu verbringen.

Fotos Bossmeyer



Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt.

Besonders erfreulich war, dass diesmal auch viele neue Gesichter unter den Teilnehmenden waren – ein deutliches Zeichen für das wachsende Engagement innerhalb der Kirchengemeinde.

Pfarrerinnen Angelika Krakau eröffnete den Abend mit einer kurzen Andacht und brachte mit ihren Worten die Dankbarkeit und Wertschätzung für all jene zum Ausdruck, die sich mit ihren vielfältigen Begabungen und Talenten in unserer Gemeinde einbringen. Anschließend wurde das Buffet mit köstlichen Speisen eröffnet.

Bei gutem Essen entwickelten sich

zahlreiche anregende Gespräche, in denen Erinnerungen geteilt und neue Kontakte geknüpft wurden. Für die



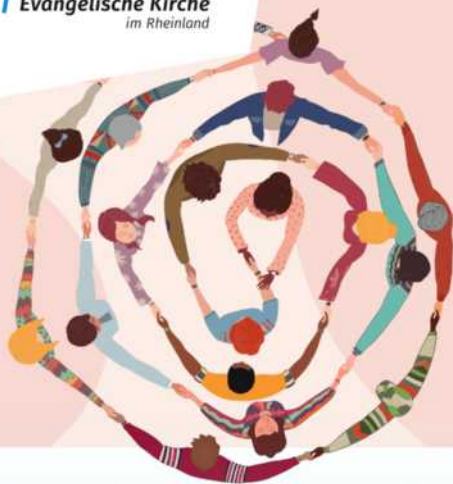
So manche Leckerei stand bereit ...

musikalische Umrahmung sorgte Pfarrer Christian Justen, der den Abend mit stimmungsvollen Melodien am Klavier bereicherte.

Als kleine Aufmerksamkeit lag zudem an jedem Platz ein kleines Präsent bereit – eine schöne Erinnerung an diesen netten Abend.

Sonja Lenertz

Feste Termine in der Jahresplanung bieten zahlreiche Vorteile: Sie erleichtern die langfristige Organisation und ersparen jedes Jahr die aufwendige Suche nach einem passenden Datum. Daher hat das Presbyterium beschlossen, den Ehrenamtler-Dankeschön-Abend künftig jedes Jahr auf den zweiten Freitag nach Karneval zu legen.



JA! zum Ehrenamt

in der
Evangelischen Kirche
im Rheinland

Wie schön, dass Sie sich ehrenamtlich bei uns engagieren!

Sie bringen sich mit Ihren Fähigkeiten, Ihrer Zeit und Ihrer Energie ein. Dabei möchten wir Sie unterstützen und begleiten.

Folgende Standards sind für uns wichtig:



Zu Beginn der Tätigkeit werden gemeinsam die Aufgaben und Zuständigkeiten, die Rechte und Pflichten vereinbart und eine Ansprechperson benannt.

Sie als Ehrenamtliche...



werden in einem angemessenen Rahmen in Ihren Dienst eingeführt (z.B. in einem Gottesdienst oder im Gemeindebrief).



werden fachlich, persönlich und geistlich begleitet.



bekommen alle Informationen, die für die Ausübung des Dienstes notwendig und hilfreich sind.



sind in regelmäßige Zusammenkünfte mit anderen Mitarbeitenden eingebunden.



sollen vor Entscheidungen, die Ihre Arbeitsbereiche betreffen, gehört werden.



verpflichten sich, auch über die Dauer der Tätigkeit hinaus, zur Verschwiegenheit in Bezug auf personenbezogene Informationen.



haben einen Anspruch auf Fort- und Weiterbildung.



erhalten selbstverständlich Fahrtkosten- und Auslagenerstattung.



genießen Versicherungsschutz im Rahmen der gesetzlichen Versicherung.



können eine Bescheinigung über die ausgeübte Tätigkeit erhalten.



nehmen teil am Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt.



erfahren Respekt und Anerkennung für Ihre geleistete Arbeit und werden bei Beendigung des Engagements wertschätzend verabschiedet.

Zusammen gestalten wir Gemeindeleben!

www2.ekir.de/inhalt/ja-zum-ehrenamt



Ansprechstelle in der Kirchengemeinde

siehe Rückseite
des Gemeindebriefes

Adventssingen am 5. Dezember 2026

Für Samstag, den **5. Dezember 2026 ist um 17.00 Uhr** ein gemeinsames **Adventssingen** für Kinder, Familien und alle Interessierten in der **Christuskirche** geplant. Wir laden herzlich dazu ein, nicht nur zuzuhören, sondern auch gerne aktiv bei der Vorbereitung und Durchführung mitzuwirken.

- ☎ Ob musikalisch, organisatorisch oder kreativ – jede Unterstützung bereichert den Abend:
- ☎ Sängerinnen und Sänger, Instrumentalistinnen und Instrumentalisten – ob Solo oder Ensemble – sind herzlich willkommen.
- ☎ Wir freuen uns über Menschen, die kleine Moderationen übernehmen möchten.
- ☎ Ebenso willkommen sind kurze Texte, Gedichte, Impulse oder Gebete, die in den Ablauf eingebunden werden können.

Klingt gut? Dann freuen wir uns auf euch. Ein **Vorbereitungstreffen** wird im September stattfinden. Nähere Informationen hierzu erfolgen in der kommenden Ausgabe unseres Gemeindebriefes.

Wer sich einbringen möchte, kann sich gerne melden bei Pfarrer Justen oder im Gemeindebüro.

Sonja Lenertz



Fenstersingen 2026 - Gastgebende gesucht



Zwar findet das traditionelle Fenstersingen erst im Dezember statt. Aber wir suchen jetzt schon Gastgeber:innen, damit wir in der nächsten Gemeindebriefausgabe zumindest für die ersten Dezembertage schon Termine und Orte veröffentlichen können.

So rufe ich also schon jetzt dazu auf, die Terrasse, die Garage, das Carport, den Vorgarten, ein Partyzelt zur Verfügung zu stellen, die Advents- und Weihnachtslieder singenden Gäste nach getaner Arbeit mit Glühwein, Punsch oder Kakao und Weihnachtsplätzchen zu belohnen. Wunderbar wäre es noch dazu, wenn Sie zwischendrin eine Geschichte vorlesen würden, die zur Jahreszeit passt. Die Hefte mit den Liedern werden mitgebracht. Wie viele Menschen kommen werden, ist immer ganz unterschiedlich. In der Regel startet das Fenstersingen um 19.00 Uhr und geht meist gegen 19.45 Uhr zum gemütlichen Teil über.

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich einfach *telefonisch* bei mir. Dann können wir gleich klären, ob Ihr Wuschtermin frei oder eventuell schon vergeben ist. Auch mögliche Fragen können wir so direkt klären. Drei Termine sind jedenfalls schon vergeben: das sind der 5., der 6. und der 11. Dezember.

Angelika Krakau

Vor 350 Jahren starb Paul Gerhardt

Paul Gerhardt ist ein Phänomen: Noch 350 Jahre nach seinem Tod spenden seine Liedtexte vielen Menschen Kraft und Orientierung für ihr eigenes Leben. Nicht umsonst zählen seine Lieder zu den bekanntesten deutschen Texten.

Am 12. März 1607 wird Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geboren. Mit 15 Jahren kommt er als Vollwaise auf die Fürstenschule nach Grimma. Danach studiert er über 15 Jahre Theologie an der Wittenberger Universität und beginnt dort, wie er sie selbst nennt, „gesunde Lieder“ auf der Grundlage der Bibel zu schreiben. Ab September 1643 lebt er als Hauslehrer in Berlin. Erst mit 44 Jahren übernimmt Gerhardt eine Pfarrstelle in Mittenwalde. Drei Jahre später heiratet er Anna Maria Berthold. Durch den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) sind Land und Leute ausgezehrt, äußerlich und innerlich. Von den einst 1000 Einwohnern in Mittenwalde leben nur noch 250 Menschen am Ort. Der Dichterpfarrer versucht, ein geordnetes Gemeindeleben aufzubauen. Mit seiner Frau stellt er sich auch privat in den Dienst der Gemeinde und erweist sich als Freund der einfachen Leute.

Eigenes Leid bleibt dem Ehepaar nicht erspart. Nach nur acht Monaten stirbt im Januar 1657 ihre erste Tochter. Drei weitere Kinder müssen die Gerhardts dann in Berlin nach nur kurzer Lebenszeit begraben. Nur ein Sohn wird sie überleben.

Nach fünfeinhalb Jahren in Mittenwalde erhält Paul Gerhardt einen Ruf nach Berlin an die Hauptkirche St. Nikolai. Gerhardt steht jetzt auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Da wird er in einen Konflikt mit seinem Landesfürsten Friedrich Wilhelm hineingezogen. Für Gerhardt ist es unerträglich, dass sein weltlicher Landes-



Sondermarke zu Paul Gerhardts 400. Geburtstag

herr Gehorsam in Glaubensfragen einfordert und seine Unterschrift unter ein „Toleranzedikt“ verlangt. Das Ende vom Lied ist: Der große Kurfürst, dessen Lieblingslied „Befiehl du deine Wege“ gewesen sein soll, verstößt dessen Dichter. Überdies bleibt es Gerhardt nicht erspart, dass er nach dem Verlust des Amtes auch noch seine Ehefrau verliert, die 1668 stirbt. Ab Sommer 1669 übt er in Lübben im Spreewald den Pfarrberuf aus. Doch Gerhardts Kräfte nehmen immer mehr ab. Lieder entstehen keine mehr. Am 27. Mai 1676 stirbt Paul Gerhardt mit 69 Jahren.

Reinhard Ellsel

Gruppen und regelmäßige Veranstaltungen

Erlöserkirche Übach

- **Senioren-Turnen**, montags, 9.30 Uhr
Info: Ingrid Cremer, Tel. (02451) 435 17
- **Internationale Handarbeitsgruppe**,
1. Juni, 6. Juli, jeweils 18.00 Uhr
Info: Angelika Krakau, Tel. (02451) 486 826 6
- **Café Himmel – offener Frühstückstreff**
17. Juni, 15. Juli, 9.00–10.30 Uhr
Unkostenbeitrag 5,- €
Anmeldung im Gemeindebüro erforderlich!
- **Seniorenachmittag**
11. Juni, 2. Juli, 6. August, 14.30 Uhr
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 412 88
- **Bunter Nachmittag für Senioren**
16. Juli, 14.30 Uhr
Info: Christian Justen, Tel. (02451) 409 030 3
Anmeldung im Gemeindebüro erforderlich!
- **Frauen für Frauen**, 1. Freitag im Monat, 18.00 Uhr
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 412 88
- **Chorgemeinschaft**, dienstags, 19.45 Uhr
Leitung: Regine Rüländ, Tel. (02404) 828 63
- **Yoga**, donnerstags, 9.00–10.15 Uhr
Info: Bärbel Paulick, Tel. (02451) 951 089
- **Pilates**, donnerstags, 18.00–19.00 Uhr
Info: Irene Lipsch, Tel. (0157) 381 230 42

Die Angebote für Kinder- und Jugendliche sind auf der **TRUST**-Pinnwand (S. 38) zu finden.

Gemeindekalender

EK = Erlöserkirche Übach
CK = Christuskirche Frelenberg

ICH WEISS, DASS MEIN ERLÖSER LEBT

Juni

- 1.6. 18.00 Uhr **Internationale Handarbeitsgruppe**, Saal EK
 11.6. 14.30 Uhr **Seniorenachmittag**, Saal EK
 13.6. 14.30 Uhr **KinderKirche**, EK
 17.6. 9.00 Uhr **Café Himmel**, Saal EK
 17.6. 19.00 Uhr **Sitzung des Redaktionskreises**, Saal EK
 18.6. 19.00 Uhr **Öffentliche Presbyteriumssitzung**, Saal EK
 26.6. 14.00 Uhr **„einfach heiraten“**, EK
 27.6. 11.00 Uhr **„einfach heiraten“**, EK

Juli

- 2.7. 14.30 Uhr **Seniorenachmittag**, Saal EK
 6.7. 18.00 Uhr **Internationale Handarbeitsgruppe**, Saal EK
 11.7. 14.30 Uhr **KinderKirche**, EK
 15.7. 9.00 Uhr **Café Himmel**, Saal EK
 16.7. 14.30 Uhr **Bunter Nachmittag für Senioren**, Saal EK
 16.7. 19.00 Uhr **Öffentliche Presbyteriumssitzung**, Saal EK
 18.7. 18.00 Uhr **Anderer Gottesdienst „Shangri-La“**, CK

August

- 6.8. 14.30 Uhr **Seniorenachmittag**, Saal EK

September

- 13.9. 10.30 Uhr **Gemeindefest**, EK

Grundlos vergnügt

*Es gibt sie, die Tage, da bin ich
 grundlos vergnügt.
 Meine Schritte fühlen sich leicht an,
 als würde ich tanzen,
 und ich summe ein Lied dazu,
 das mir zufliegt von irgendwoher.
 So vieles gibt es, das ich nicht machen
 kann, ja, auch mich selber
 habe ich nicht gemacht.*

*Ich freue mich, dass ich hier sein darf,
 auf dieser Erde, die mich immer wieder
 bezaubert.*

*Danke, dass ich ich sein darf,
 danke für Menschen und Momente,
 die mich werden lassen, die ich bin.*

(Tina Willms)

Adressen und Telefonnummern

Gemeindebüro:

Sonja Jansen

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Tel.: (02451) 412 04

E-Mail: uebach-palenberg@ekir.de

Bürozeiten: montags, 16.00–18.00 Uhr;

mittwochs und freitags, 10.00–12.00 Uhr

Pfarrer Christian Justen (Vorsitzender des Presbyteriums)

Tel.: (02451) 409 030 3, Mobil: (0170) 856 861 7

E-Mail: christian.justen@ekir.de

Pfarrerin Angelika Krakau

Tel.: (02451) 486 826 6, Mobil: (0175) 523 348 8

E-Mail: angelika.krakau@ekir.de

Küster Thomas Vystrcil

Tel.: (0157) 506 027 64 – E-Mail: thomas.vystrcil@kirche-uep.de

Küsterin und Jugendmitarbeiterin Conny Vystrcil

Tel.: (0178) 626 125 5 – E-Mail: cornelia.vystrcil@ekir.de

Küsterin Sonja Benden-Kindel

Tel.: (0163) 639 490 0

Jugendmitarbeiter Manfred Wellens

Tel.: (0178) 626 123 7 – E-Mail: manfred.wellens@ekir.de

Organist Florian Krause

E-Mail: florian.krause@kirche-uep.de

Chorleiterin Regine Rüländ

Tel.: (02404) 828 63 – E-Mail: regine.rueland@kirche-uep.de

Diakonisches Werk

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Kontaktaufnahme bitte telefonisch oder per E-Mail!

Soziale Beratung – Nina Kocher

Tel.: (02451) 427 58 – E-Mail: kocher@diakonie-juelich.de

Migrations- und Flüchtlingsberatung – Lea Tholen

Tel.: (02451) 409 084 5 – E-Mail: tholen@diakonie-juelich.de

Familienzentrum מרגל Meragel Frelenberg

Theodor-Seipp-Straße 7, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 716 50

www.meragel.de

Internet

www.kirche-uep.de

www.gottesdienst-uep.de

gemeindebrief.kirche-uep.de

www.trust-uep.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Bankverbindung (Kontoinhaber: Kirchenkreis Jülich)

IBAN DE75 3506 0190 1010 1870 16 BIC: GENODED1DKD

Bitte bei Überweisungen stets den Namen der Kirchengemeinde angeben.